

Der "Saskatchewan Courier"  
ist die größte deutsche Zeitung der Provinz und  
wird in allen bedeutenden Anstellungen gelesen.  
Er erscheint jeden <sup>2</sup> Jacob Wall  
bezahlung \$1.00.  
Postamt  
zu jeder Zeit am  
Sask. Courier Publ. Co., Drawer 505, Reg-  
ina, Sask., oder spreche in der Office vor, um  
Anzeigen zu setzen werden auf Verlangen mitgeteilt.

# Saskatchewan Courier

Organ der Deutschen Saskatchewans.

THE "SASKATCHEWAN COURIER"  
is the largest German newspaper published  
in Saskatchewan. It is by far the best  
medium to reach the many prosperous Ger-  
mans in city and country. Advertising rates  
on application. Published every Wednesday  
at Regina, Sask.  
Subscription price \$1.00 in advance.  
P. O. Drawer 505. Telephone 67.

2. Jahrgang.

No. 50

## Die Ersteinlegung zum Parlament in Regina.

Montag, den 4. Oktober war das Fest der Ersteinlegung ein hochwichtiger und schöner Tag. Das Parlament und die Ersteinlegung zum neuen Parlamentsgebäude in der kleinen Hauptstadt Regina durch den General-Gouverneur Earl Sten statt.

Das Wetter hatte kaum schöneres können. Es war ein edler, weinroter Herbsttag. Der Himmel war leicht mit Wolken bedeckt, durch die ab und zu die Sonne ihre warmen, leichten Strahlen lachte, um ein Bild von Blaustrahligkeit und glänzender Farben zu beleben. Tausende von Bewohnern der Hauptstadt und aus der Provinz hatten schon um 1 Uhr die Tribünen am feierlichen Parlamentsgebäude eingenommen, als ungefähr 800 Schuldfinder mit einer Kapelle amtierten und ihre Züge eindrucksvoll fanden und ihre Vereine einnahmen. Darauf fanden die verschiedenen Vereine der Stadt, unter ihnen auch die "Dentonia" und der stattholzpolnische Männerverein mit Fahnen und Abzeichen, die Soldatenfahnen, Infanterie und Kavallerie-Polizisten unter Vorantritt von zwei Militärschweinen beim Gebäude an.

Um 2 Uhr wurde die Flagge auf dem Parlament gehisst, Kanonen salutierten und der General-Gouverneur Earl Grey mit Gemahlin und Begleitung erschien in einem Biergärtchen, von Berittenen Polizisten und schwangeren Frauen eskortiert. Als Vertreter der Dominion-Regierung war der beliebte Minister des Inneren, Sir Frank Oliver anwesend, von Alberto, dem Premierminister Rutherford da und von Ontario, Sir Lucas, von Saskatchewan waren alle Minister und sonstige Regierungs- und Ministrantenbeamte anwesend.

Als der General-Gouverneur und seine Begleiter sich auf die Tribüne begaben, erhebten jedermann und begrüßten ihn mit lautem Durrau, während die Herren ihre Hüte entnommen, sang der Maestro der Schuldfinder unter Herrn Laubach das kanadische National-Lied "The Maple Leaf forever". Silberfarben und harmonisch sangen die Stimmen zusammen und besonders reizend und wundervoll war es, als die Kinder unter dem Sägewerk flackernden Feuerwerk den Rhythmus sangen.

Saskatchewan, Saskatchewan für immer.  
Den weißen Weißen keine Gott —  
Saskatchewan für immer.

Nachdem dann der Premierminister von Alberta, Sir A. E. Rutherford und der Botschafter Ontario, Sir Lucas, Antreden gehabt hatten, schloß die eigentliche Feier mit einem braunen dreitaktigen Durrau vor den General-Gouverneur. Rutherford erinnerte noch die Ehrengarde und die Hochschuladetten besichtigt hatte, fuhr den General-Gouverneur über die 25. Avenue und Broad Straße zur City Hall zurück, während die Vereine, Soldaten und die Bürger in allgemeinem unter klappendem Spiel wie in die Stadt zurückkehrten.

Es stand dann noch ein offizieller Empfang im Rathaus statt, wo der Botschafter die Wurst lierte. Die Dekorationen der Stadt waren nicht gerade allzu geschmacklich, sondern sie waren auch eine Art von Prunkstück, die die Deutschen am Abend vor dem großen Feierabend verloren.

Obgleich das Schaufest am Donnerstag offiziell als Märschparade bezeichnet wurde, nahmen doch zahlreiche Matrosen daran teil. Solche im Hafen liegenden Kreuzer schickten einen Teil ihrer Mannschaften, deutsche, englische, französische, italienische, mexikanische, argentinische und brasilianische Matrosen marschierten mit den amerikanischen Seelenkern zusammen im besten Einvernehmen. Um die Frage des "Porträtts" in annehmbarster Weise zu erledigen, wurden die ausländischen Seelen an die Spiegel des Auges getellt, esfortiert von Offizieren und Matrosen des amerikanischen Flaggenschiffes Connecticut. Die amerikanischen Matrosen und Marinetaoldaten marschierten hinter den ausländischen Mannschaften.

Rund weniger als zwanzigtausend Männer beteiligten sich an der Parade, welche in den frühen Nachmittagsstunden begann. Nach den Marineföldern und Matrosen der Staaten folgten die Regimenter der Marine und der Flotte der Royal Canadian Navy.

Kapitän Bernier, der im April 1908 nach dem Rorden fuhr und seitdem nichts hatte von sich hören lassen, schickte leichter Tage eine Depesche, daß er auf dem Schiffen und giles wohlet. Er fragte hinzu, ob er seine Mission erfüllt habe. Ob er auch den Nordpol erreicht oder erreicht hat?

Am Mittwochabend es gebiete, eine eigene Flotte zu bauen, um in Zeiten der Kriege bereit zu sein. Er lege den Stein mit der Hoffnung und dem Gebet, daß es nicht nur der Stein dieses Gebäudes sei, sondern der Stein zu persönlicher, bürgerlicher und politischer Freiheit, Gerechtigkeit, Bildung, Fortschritt und Patriotismus.

Herr. Surgeon, der Generalanwalt, verlor darauf die Liste der Papiere und Dokumente, die in den Ersteinlegung und dem Gebet, das er nicht nur der Stein dieses Gebäudes sei, sondern der Stein zu persönlicher, bürgerlicher und politischer Freiheit, Gerechtigkeit, Bildung, Fortschritt und Patriotismus.

Darauf wurde unter dem Kommando der verbliebenen Majestäten und glänzender Farben zu beleben. Tausende von Bewohnern der Hauptstadt und aus der Provinz hatten schon um 1 Uhr die Tribünen am feierlichen Parlamentsgebäude eingenommen, als ungefähr 800 Schuldfinder mit einer Kapelle amtierten und ihre Züge eindrucksvoll fanden und ihre Vereine einnahmen. Darauf fanden die verschiedenen Vereine der Stadt, unter ihnen auch die "Dentonia" und der stattholzpolnische Männerverein mit Fahnen und Abzeichen, die Soldatenfahnen, Infanterie und Kavallerie-Polizisten unter Vorantritt von zwei Militärschweinen beim Gebäude an.

Um 2 Uhr wurde die Flagge auf dem Parlament gehisst, Kanonen salutierten und der General-Gouverneur Earl Grey mit Gemahlin und Begleitung erschien in einem Biergärtchen, von Berittenen Polizisten und schwangeren Frauen eskortiert. Als Vertreter der Dominion-Regierung war der beliebte Minister des Inneren, Sir Frank Oliver anwesend, von Alberto, dem Premierminister Rutherford da und von Ontario, Sir Lucas, von Saskatchewan waren alle Minister und sonstige Regierungs- und Ministrantenbeamte anwesend.

Als der General-Gouverneur und seine Begleiter sich auf die Tribüne begaben, erhebten jedermann und begrüßten ihn mit lautem Durrau, während die Herren ihre Hüte entnahmen, sang der Maestro der Schuldfinder unter Herrn Laubach das kanadische National-Lied "The Maple Leaf forever". Silberfarben und harmonisch sangen die Stimmen zusammen und besonders reizend und wundervoll war es, als die Kinder unter dem Sägewerk flackernden Feuerwerk den Rhythmus sangen.

Saskatchewan, Saskatchewan für immer.  
Den weißen Weißen keine Gott —  
Saskatchewan für immer.

Nachdem dann unter Premierminister von Alberta, Sir A. E. Rutherford und dem Botschafter Ontario, Sir Lucas, Antreden gehabt hatten, schloß die eigentliche Feier mit einem braunen dreitaktigen Durrau vor den General-Gouverneur. Rutherford erinnerte noch die Ehrengarde und die Hochschuladetten besichtigt hatte, fuhr den General-Gouverneur über die 25. Avenue und Broad Straße zur City Hall zurück, während die Vereine, Soldaten und die Bürger in allgemeinem unter klappendem Spiel wie in die Stadt zurückkehrten.

Es stand dann noch ein offizieller Empfang im Rathaus statt, wo der Botschafter die Wurst lierte. Die Dekorationen der Stadt waren nicht gerade allzu geschmacklich, sondern sie waren auch eine Art von Prunkstück, die die Deutschen am Abend vor dem großen Feierabend verloren.

Obgleich das Schaufest am Donnerstag offiziell als Märschparade bezeichnet wurde, nahmen doch zahlreiche Matrosen daran teil. Solche im Hafen liegenden Kreuzer schickten einen Teil ihrer Mannschaften, deutsche, englische, französische, italienische, mexikanische, argentinische und brasilianische Matrosen marschierten mit den amerikanischen Seelenkern zusammen im besten Einvernehmen. Um die Frage des "Porträtts" in annehmbarster Weise zu erledigen, wurden die ausländischen Seelen an die Spiegel des Auges getellt, esfortiert von Offizieren und Matrosen des amerikanischen Flaggenschiffes Connecticut. Die amerikanischen Matrosen und Marinetaoldaten marschierten hinter den ausländischen Mannschaften.

Kapitän Bernier, der im April 1908 nach dem Rorden fuhr und seitdem nichts hatte von sich hören lassen, schickte leichter Tage eine Depesche, daß er auf dem Schiffen und giles wohlet. Er fragte hinzu, ob er seine Mission erfüllt habe. Ob er auch den Nordpol erreicht oder erreicht hat?

Am Mittwochabend es gebiete, eine eigene Flotte zu bauen, um in Zeiten der Kriege bereit zu sein. Er lege den Stein mit der Hoffnung und dem Gebet, daß es nicht nur der Stein dieses Gebäudes sei, sondern der Stein zu persönlicher, bürgerlicher und politischer Freiheit, Gerechtigkeit, Bildung, Fortschritt und Patriotismus.

Herr. Surgeon, der Generalanwalt, verlor darauf die Liste der Papiere und Dokumente, die in den Ersteinlegung und dem Gebet, das er nicht nur der Stein dieses Gebäudes sei, sondern der Stein zu persönlicher, bürgerlicher und politischer Freiheit, Gerechtigkeit, Bildung, Fortschritt und Patriotismus.

Darauf wurde unter dem Kommando der verbliebenen Majestäten und glänzender Farben zu beleben. Tausende von Bewohnern der Hauptstadt und aus der Provinz hatten schon um 1 Uhr die Tribünen am feierlichen Parlamentsgebäude eingenommen, als ungefähr 800 Schuldfinder mit einer Kapelle amtierten und ihre Züge eindrucksvoll fanden und ihre Vereine einnahmen. Darauf fanden die verschiedenen Vereine der Stadt, unter ihnen auch die "Dentonia" und der stattholzpolnische Männerverein mit Fahnen und Abzeichen, die Soldatenfahnen, Infanterie und Kavallerie-Polizisten unter Vorantritt von zwei Militärschweinen beim Gebäude an.

Um 2 Uhr wurde die Flagge auf dem Parlament gehisst, Kanonen salutierten und der General-Gouverneur Earl Grey mit Gemahlin und Begleitung erschien in einem Biergärtchen, von Berittenen Polizisten und schwangeren Frauen eskortiert. Als Vertreter der Dominion-Regierung war der beliebte Minister des Inneren, Sir Frank Oliver anwesend, von Alberto, dem Premierminister Rutherford da und von Ontario, Sir Lucas, von Saskatchewan waren alle Minister und sonstige Regierungs- und Ministrantenbeamte anwesend.

Als der General-Gouverneur und seine Begleiter sich auf die Tribüne begaben, erhebten jedermann und begrüßten ihn mit lautem Durrau, während die Herren ihre Hüte entnahmen, sang der Maestro der Schuldfinder unter Herrn Laubach das kanadische National-Lied "The Maple Leaf forever". Silberfarben und harmonisch sangen die Stimmen zusammen und besonders reizend und wundervoll war es, als die Kinder unter dem Sägewerk flackernden Feuerwerk den Rhythmus sangen.

Saskatchewan, Saskatchewan für immer.  
Den weißen Weißen keine Gott —  
Saskatchewan für immer.

Nachdem dann unter Premierminister von Alberta, Sir A. E. Rutherford und dem Botschafter Ontario, Sir Lucas, Antreden gehabt hatten, schloß die eigentliche Feier mit einem braunen dreitaktigen Durrau vor den General-Gouverneur. Rutherford erinnerte noch die Ehrengarde und die Hochschuladetten besichtigt hatte, fuhr den General-Gouverneur über die 25. Avenue und Broad Straße zur City Hall zurück, während die Vereine, Soldaten und die Bürger in allgemeinem unter klappendem Spiel wie in die Stadt zurückkehrten.

Es stand dann noch ein offizieller Empfang im Rathaus statt, wo der Botschafter die Wurst lierte. Die Dekorationen der Stadt waren nicht gerade allzu geschmacklich, sondern sie waren auch eine Art von Prunkstück, die die Deutschen am Abend vor dem großen Feierabend verloren.

Obgleich das Schaufest am Donnerstag offiziell als Märschparade bezeichnet wurde, nahmen doch zahlreiche Matrosen daran teil. Solche im Hafen liegenden Kreuzer schickten einen Teil ihrer Mannschaften, deutsche, englische, französische, italienische, mexikanische, argentinische und brasilianische Matrosen marschierten mit den amerikanischen Seelenkern zusammen im besten Einvernehmen. Um die Frage des "Porträtts" in annehmbarster Weise zu erledigen, wurden die ausländischen Seelen an die Spiegel des Auges getellt, esfortiert von Offizieren und Matrosen des amerikanischen Flaggenschiffes Connecticut. Die amerikanischen Matrosen und Marinetaoldaten marschierten hinter den ausländischen Mannschaften.

Kapitän Bernier, der im April 1908 nach dem Rorden fuhr und seitdem nichts hatte von sich hören lassen, schickte leichter Tage eine Depesche, daß er auf dem Schiffen und giles wohlet. Er fragte hinzu, ob er seine Mission erfüllt habe. Ob er auch den Nordpol erreicht oder erreicht hat?

Am Mittwochabend es gebiete, eine eigene Flotte zu bauen, um in Zeiten der Kriege bereit zu sein. Er lege den Stein mit der Hoffnung und dem Gebet, daß es nicht nur der Stein dieses Gebäudes sei, sondern der Stein zu persönlicher, bürgerlicher und politischer Freiheit, Gerechtigkeit, Bildung, Fortschritt und Patriotismus.

Herr. Surgeon, der Generalanwalt, verlor darauf die Liste der Papiere und Dokumente, die in den Ersteinlegung und dem Gebet, das er nicht nur der Stein dieses Gebäudes sei, sondern der Stein zu persönlicher, bürgerlicher und politischer Freiheit, Gerechtigkeit, Bildung, Fortschritt und Patriotismus.

Darauf wurde unter dem Kommando der verbliebenen Majestäten und glänzender Farben zu beleben. Tausende von Bewohnern der Hauptstadt und aus der Provinz hatten schon um 1 Uhr die Tribünen am feierlichen Parlamentsgebäude eingenommen, als ungefähr 800 Schuldfinder mit einer Kapelle amtierten und ihre Züge eindrucksvoll fanden und ihre Vereine einnahmen. Darauf fanden die verschiedenen Vereine der Stadt, unter ihnen auch die "Dentonia" und der stattholzpolnische Männerverein mit Fahnen und Abzeichen, die Soldatenfahnen, Infanterie und Kavallerie-Polizisten unter Vorantritt von zwei Militärschweinen beim Gebäude an.

Um 2 Uhr wurde die Flagge auf dem Parlament gehisst, Kanonen salutierten und der General-Gouverneur Earl Grey mit Gemahlin und Begleitung erschien in einem Biergärtchen, von Berittenen Polizisten und schwangeren Frauen eskortiert. Als Vertreter der Dominion-Regierung war der beliebte Minister des Inneren, Sir Frank Oliver anwesend, von Alberto, dem Premierminister Rutherford da und von Ontario, Sir Lucas, von Saskatchewan waren alle Minister und sonstige Regierungs- und Ministrantenbeamte anwesend.

Als der General-Gouverneur und seine Begleiter sich auf die Tribüne begaben, erhebten jedermann und begrüßten ihn mit lautem Durrau, während die Herren ihre Hüte entnahmen, sang der Maestro der Schuldfinder unter Herrn Laubach das kanadische National-Lied "The Maple Leaf forever". Silberfarben und harmonisch sangen die Stimmen zusammen und besonders reizend und wundervoll war es, als die Kinder unter dem Sägewerk flackernden Feuerwerk den Rhythmus sangen.

Saskatchewan, Saskatchewan für immer.  
Den weißen Weißen keine Gott —  
Saskatchewan für immer.

## An alle Leser und Freunde.

Jetzt, da die Ernte vorüber ist und die Farmer ihren schönen Weizen zu Geld machen, möchten wir unsere Freunde bitten, den "Courier" nicht zu vergessen. Wir bitten, die kleinen Rückstände zu entrichten und, wie üblich und Regel, für das neue Jahr gleich im Voraus zu zahlen.

Alle sollten ihren Freund, Man empfehle den Courier, unterstützen.

Man empfehle den Courier bei Freunden und Nachbarn.

Man sende die Abonnementsbeträge so bald als möglich.

Saskatchewan Courier Publ. Co.

Wie nicht anders vorausgesagt war, haben die Deutschen Jungen auch wirklich gezeigt, was sie können, und das nicht wenig ist, als dass sie erneut die kleinen Sieger geblieben sind in einem anderen als gute Zweite am's Biel gelangt sind.

Ob dieses glänzende Erfolgs gab es natürlich helle Jubel auf allen deutschen Schiffen. Surrall riefen und die Männer schwangen stolz die deutschen Segel auf Deck, als das siegreiche Boot des "Flaggenschiffes", "Vittoria Louis", vorbeifiel, welches sich im ersten Rennen den ersten Preis holte, bestehend aus einer silbernen Trophäe, einer silbernen Medaille für jeden Bootsmann und einer Summe von \$1.30 in Gold. Und auch die tüchtige Mannschaft der "Dresden", die in dem internationalen Rennen den zweiten Preis erlangte, erhält eine röhrende Belohnung. Sie nimmt \$1.30 in Gold und silberne Medaillen als Abzeichen an ihren Erfolg mit in die Heimat.

Die siegreiche Mannschaft von der "Dresden" war unter den stärkeren, davon längst als besonders tüchtig bekannt und man batte an Bord von Schiff und Mannschaft auch allemannen angenommen, doch sie in dem ersten Rennen besser abschneiden würde. Beklommungen hegte man nun wegen der Eigentümlichkeit des "Flaggenschiffes", die die Mannschaften geteilt wurden und die die die natürlich nicht gewöhnt sind. Aber der überaus tüchtige Trainer der Mannschaft von der "Vittoria Louis", Obermaat Stedentop, hatte seine Gedanken auf dem anderen Rennen sehr wohl, und man batte an Bord von Schiff und Mannschaft auch allemannen angenommen, doch sie in dem ersten Rennen besser abschneiden würde. Beklommungen hegte man nun wegen der Eigentümlichkeit des "Flaggenschiffes", die die Mannschaften geteilt wurden und die die die natürlich nicht gewöhnt sind. Aber der überaus tüchtige Trainer der Mannschaft von der "Vittoria Louis", Obermaat Stedentop, hatte seine Gedanken auf dem anderen Rennen sehr wohl, und man batte an Bord von Schiff und Mannschaft auch allemannen angenommen, doch sie in dem ersten Rennen besser abschneiden würde. Beklommungen hegte man nun wegen der Eigentümlichkeit des "Flaggenschiffes", die die Mannschaften geteilt wurden und die die die natürlich nicht gewöhnt sind. Aber der überaus tüchtige Trainer der Mannschaft von der "Vittoria Louis", Obermaat Stedentop, hatte seine Gedanken auf dem anderen Rennen sehr wohl, und man batte an Bord von Schiff und Mannschaft auch allemannen angenommen, doch sie in dem ersten Rennen besser abschneiden würde. Beklommungen hegte man nun wegen der Eigentümlichkeit des "Flaggenschiffes", die die Mannschaften geteilt wurden und die die die natürlich nicht gewöhnt sind. Aber der überaus tüchtige Trainer der Mannschaft von der "Vittoria Louis", Obermaat Stedentop, hatte seine Gedanken auf dem anderen Rennen sehr wohl, und man batte an Bord von Schiff und Mannschaft auch allemannen angenommen, doch sie in dem ersten Rennen besser abschneiden würde. Beklommungen hegte man nun wegen der Eigentümlichkeit des "Flaggenschiffes", die die Mannschaften geteilt wurden und die die die natürlich nicht gewöhnt sind. Aber der überaus tüchtige Trainer der Mannschaft von der "Vittoria Louis", Obermaat Stedentop, hatte seine Gedanken auf dem anderen Rennen sehr wohl, und man batte an Bord von Schiff und Mannschaft auch allemannen angenommen, doch sie in dem ersten Rennen besser abschneiden würde. Beklommungen hegte man nun wegen der Eigentümlichkeit des "Flaggenschiffes", die die Mannschaften geteilt wurden und die die die natürlich nicht gewöhnt sind. Aber der überaus tüchtige Trainer der Mannschaft von der "Vittoria Louis", Obermaat Stedentop, hatte seine Gedanken auf dem anderen Rennen sehr wohl, und man batte an Bord von Schiff und Mannschaft auch allemannen angenommen, doch sie in dem ersten Rennen besser abschneiden würde. Beklommungen hegte man nun wegen der Eigentümlichkeit des "Flaggenschiffes", die die Mannschaften geteilt wurden und die die die natürlich nicht gewöhnt sind. Aber der überaus tüchtige Trainer der Mannschaft von der "Vittoria Louis", Obermaat Stedentop, hatte seine Gedanken auf dem anderen Rennen sehr wohl, und man batte an Bord von Schiff und Mannschaft auch allemannen angenommen, doch sie in dem ersten Rennen besser abschneiden würde. Beklommungen hegte man nun wegen der Eigentümlichkeit des "Flaggenschiffes", die die Mannschaften geteilt wurden und die die die natürlich nicht gewöhnt sind. Aber der überaus tüchtige Trainer der Mannschaft von der "Vittoria Louis", Obermaat Stedentop, hatte seine Gedanken auf dem anderen Rennen sehr wohl, und man batte an Bord von Schiff und Mannschaft auch allemannen angenommen, doch sie in dem ersten Rennen besser abschneiden würde. Beklommungen hegte man nun wegen der Eigentümlichkeit des "Flaggenschiffes", die die Mannschaften geteilt wurden und die die die natürlich nicht gewöhnt sind. Aber der überaus tüchtige Trainer der Mannschaft von der "Vittoria Louis", Obermaat Stedentop, hatte seine Gedanken auf dem anderen Rennen sehr wohl, und man batte an Bord von Schiff und Mannschaft auch allemannen angenommen, doch sie in dem ersten Rennen besser abschneiden würde. Beklommungen hegte man nun wegen der Eigentümlichkeit des "Flaggenschiffes", die die Mannschaften geteilt wurden und die die die natürlich nicht gewöhnt sind. Aber der überaus tüchtige Trainer der Mannschaft von der "Vittoria Louis", Obermaat Stedentop, hatte seine Gedanken auf dem anderen Rennen sehr wohl, und man batte an Bord von Schiff und Mannschaft auch allemannen angenommen, doch sie in dem ersten Rennen besser abschneiden würde. Beklommungen hegte man nun wegen der Eigentümlichkeit des "Flaggenschiffes", die die Mannschaften geteilt wurden und die die die natürlich nicht gewöhnt sind. Aber der überaus tüchtige Trainer der Mannschaft von der "Vittoria Louis", Obermaat Stedentop, hatte seine Gedanken auf dem anderen Rennen sehr wohl, und man batte an Bord von Schiff und Mannschaft auch allemannen angenommen, doch sie in dem ersten Rennen besser abschneiden würde. Beklommungen hegte man nun wegen der Eigentümlichkeit des "Flaggenschiffes", die die Mannschaften geteilt wurden und die die die natürlich nicht gewöhnt

## Im Banne des Bösen.

Roman von Josef Trennmann.

(1. Fortsetzung)

Jetzt führte am dem nördlichen Strande des Sees entlang ein Eisenbahntunnel vorbei; aber im Sommer des Jahres in dem unteren Ergräbning spielt, befand sich die einzige Möglichkeit, von der Aufenthaltsort zu gelangen, in der Benutzung des zwei Mal täglich den Treptow mit Pittville vermittelten Omnibus, wogen man es nicht sorgen, den Weg zu Fuß zurückzulegen oder ein befriedigendes Schuhwerk zu mieten. Während der Saison war dies indessen mit einigen Schwierigkeiten verknüpft, da das Städtechen sich noch nicht zu ständigen Meistertum emporgeschwungen hatte und die ungewohnten Formen ihrer Pferde für die Freiheit brauchten.

Es war an einem Spätnachmittage eines drückenden heißen, schwülen Augusttages, als der Omnibus mit einer Anzahl von Passagieren von Pittville kommend, die steinerne, holzverkleidete Straße hinabfuhr, welche in das den See umgebende Tal führte, und schließlich vor dem "Lafayette Hotel" anhielt.

Die Ankunft dieses Wagens bildete stets ein Ereignis für die bereits zur Sommerfrische anreisenden Hotelgäste, die sich dann auf der Plaza verksammteten um die Reisegäste zu trösten zu mästern. An diesem Nachmittag befand sich etwa ein Dutzend dieser Neugierigen unter dem gegen die Sonnenlichter geworfenen Dache des Bahnhofs. Sie sahen den Gefänder entlang an kleinen Tischen und rissen einander Bemerkungen zu, die von der vorzeitlichen Ruhe zeugten, die von der vorzeitlichen Ruhe zeugten,

Nur ein Einziger stand abseits von den anderen nachlässig an einem Platz-Stuhl gelehnt und betrachtete mit gespannten Blicken, wie die Angestammten dem Inneren des langen, schwerfälligen Gefäßes entstiegen. Er war ein noch junger Mann mit regelmäßigen und einnehmenden Gesichtszügen, doch schien sein Antlitz eingefallen und infolge überhandnender Krankheit oder eines Zeitenleidens außerordentlich bleich zu sein. In seinen großen grauen Augen lag ein Ausdruck von Weitläufigkeit für seine Umgebung; seine Überläppchen bedeckte ein hellbrauner Schnurrbart und sein Haar war von dichten Farben.

Nicht weit von ihm entfernt saß in einem mächtigen Schaukasten ein alterlicher Herr mit bereits hart ergrautem Haar und auffallend ausdrücklichem Gesicht; er schien sich ganz dem Genusse der vorzüglichsten Zigarette hinzugeben und sonst für nichts Interesse zu empfinden. Auf den in seiner Nähe stehenden jungen Mann, sowie die eben eingetretenen neuen Gäste sah er unter seinem breitrandigen, weichen Filzhut höchst gleichmäßig hervor. Keine Menschenzeile, die ihn beobachtet hätte, würde eine Ahnung davon gehabt haben, er sei zu einem anderen Zwecke hier, als zu dem, von dem heutigen Treiben der großen Stadt entfernt, in frischer Landluft Erholung zu suchen.

Unter den Angekommenen befand sich auch Dr. Marabeau, der in dem Moment, wo er seinen Fuß zur Erde setzte, sofort die erstaunten Blicke aller Angekommenen auf sich zog; da ihm eigene Todtenfarbe des Antlitzes mitsaß auch hier Aufsehen erregen und ihn zum Mittelpunkt der ohnehin schon rege Neugierde machen. Der Angekommene nahm jedoch von den ihm anfallenden Personen, darunter Mrs. Bainbridge, einen Fuß nach der Plaza hinan, bis er unter seinem hölzernen Schuhwerk und seinem weißen Mantel verschwand auf der vorbeiführenden Landstraße.

Etwas kleine Minuten später erschien Dr. Marabeau, sichtlich gut gelaunt, wieder auf der Plaza und musterte ein paar Stunden lang die wenigen Personen, die noch übriges waren; dann nach kurzem Zaudern, als ob er ungewiss sei, was er vornehmen sollte, stieg er nach dem Vorplatz hinauf und krochte den nicht sehr breiten Räfenschreit, der zwischen dem Hause und der Landstraße lag. An dem Thor des die Bevölkerung abgrenzenden Zaunes blieb er wiederum stehen.

"Gewöhnlich und sogar ein solches mit der prächtigen Aussicht nach dem See." "Schön! Weit! Den Sie das gäumen möchten, mein Gespräch binaufzuhören; ich beobachte vor Allem, mich nach der heißen, schwülen Fahrt zu wischen." Damit trat der Doctor von der Plaza in's Haus.

Im selben Moment sprang der junge Mann, bei dem Gleichzeitigkeit und verdrossene Unlust, plötzlich verwundet zu sein schien; die Stufen hinab und verschwand auf der vorbeiführenden Landstraße.

Etwas kleine Minuten später erschien Dr. Marabeau, sichtlich gut gelaunt, wieder auf der Plaza und musterte ein paar Stunden lang die wenigen Personen, die noch übriges waren; dann nach kurzem Zaudern, als ob er ungewiss sei, was er vornehmen sollte, stieg er nach dem Vorplatz hinauf und krochte den nicht sehr breiten Räfenschreit, der zwischen dem Hause und der Landstraße lag. An dem Thor des die Bevölkerung abgrenzenden Zaunes blieb er wiederum stehen.

"Schön! Weit! Den Sie das gäumen möchten, mein Gespräch binaufzuhören; ich beobachte vor Allem, mich nach der heißen, schwülen Fahrt zu wischen." Damit trat der Doctor von der Plaza in's Haus.

Der Doctor schritt nach kurzen Befinden direkt auf das Bootshaus zu; plötzlich schien er jedoch anderen Sinnes geworden zu sein, denn er bog zur Seite und spazierte direkt am Ufer entlang dahin. Erst da, wo der See einen kurzen Abstand zu seinem Lande machte, wie der Doctor zurückblickte, wo eine Anzahl Boote verschiedener Art angeleitet dalagten; sie schienen der Wetter zu dienen, um auf das ohne jede Bewegung stillstehende Wasser hinaus gebracht zu werden.

Der Doctor schritt nach kurzen Befinden direkt auf das Bootshaus zu; plötzlich schien er jedoch anderen Sinnes geworden zu sein, denn er bog zur Seite und spazierte direkt am Ufer entlang dahin. Erst da, wo der See einen kurzen Abstand zu seinem Lande machte, wie der Doctor zurückblickte, wo eine Anzahl Boote verschiedener Art angeleitet dalagten; sie schienen der Wetter zu dienen, um auf das ohne jede Bewegung stillstehende Wasser hinaus gebracht zu werden.

"Und Mrs. Bainbridge?" warf

der Arzt ruhig ein.

Pauls Bahn ent schwand so schnell, wie er erschien; der verschlossene, stürmische Ausdruck trat indessen wieder in seine Zugen. "Sie können mich jetzt mit diesem Lösungswort nicht mehr in Bewegung setzen," antwortete er. "Ich habe mein Versprechen erfüllt; die Diamanten gelangten in Ihren Besitz, wenn Sie den Ruth haben, Sie aus dem Besitz zu nehmen. Sorgen Sie nur dafür, daß auch der Thiel unseres Abkommens der Erfüllung zugesetzt wird, der Ihnen Prüfung aufzeigt; Sie ziehen sonst den Nutzen."

Marabeau hatte nicht lange da gesessen, als Paul Danton — er war der junge Mann, der das Hotel so eilig verlassen hatte — aus dem Gebäude kam und sich vor den Doctor hinstellte.

Der Letztere erhob sein Auge und ließ es ein paar Sekunden lang auf dem eingelagerten, verrosteten austehenden Gesicht des jungen Mannes ruhen. "Sagen Sie sich neben mir in's Glas," sagte er in seiner ruhigen, tiefen Weise. "Die Hölle ist beinahe unerträglich; ich denke, wir bekommen ein Getränk."

Danton ließ sich auf den Rasen hinwegschwingen; er begann einzufallen, daß es nutzlose Mühe sein würde, den jungen Mann von dem eingenommenen Standpunkt abzu bringen, und er überlegte, was ihm zu thun bliebe.

Als er wieder sprach, war er sichtlich zu einem Entschluß gekommen. "Sehr gut," sagte er ruhig, "so soll ich sein, wie Sie selbst es wünschen; ich werde das Werk allen beenden. Doch Sie mit Ihrer Hilfe verweigern, dürfen Sie auch nicht auf einen Anteil an der Beute rechnen!"

Der junge Mann zuckte mit den Schultern, während er entgegnete: "Ich wiederhole Ihnen zum letzten Male, daß ich mit dieser Sache nichts mehr zu thun haben mag! Handeln Sie ganz nach Belieben!"

"In der That?" warf der Doctor spöttisch ein.

"Ja, so wie ich sage," fuhr die Dame in bitterem Tone fort. "Er fand, daß er mich nicht liebt; es war nur ein traumhaftes Gefühl, das ihm zu mir zog, und endlich kam das Erwachen aus diesem Zustande."

"Es wird geschehen," versetzte der Doctor, die verdeckte Drohung unbedacht ließ. Dantons unerwarteter Widerstand machte seine wohlbekannten Pläne zu Schanden, und er war gespenstig, rafas nun zu分明en. "Sie wohnen im 'Bolton House,'" fragte er endlich, sich vom Boden erhebend.

"Ja," antwortete Paul. "Well, ich habe keine Nothwendigkeit, daß Sie mich weiter überprüfen; auch ich glaube, es war die höchste Zeit, daß ich tan, denn Sie scheinen etwas schwachsinnig zu werden, Paul, und in diesem Zustand wären Sie bestimmt nicht zu behandeln können!"

Danton lachte bitter auf; dann entgegnete er: "Und Sie belämen es mit der Furcht zu Ihnen? Well, Sie haben keinen Grund dazu; meine Dummheiten, wenn ich welche zu begegnen Lust versinne hätte, würden Niemanden geschadet haben — außer mir selbst."

"Das aber würde die größte Schwäche von Ihnen gewesen sein! Doch lassen Sie es uns vernünftiger machen; Sie wissen, daß wir Geschäftliches zu erledigen haben."

"Gut, sprechen wir über geschäftliche Angelegenheiten," summte der junge Mann bei, wieder mit verlorenen Bildern über den See harrend.

"Es ist wohl überflüssig, die Frage an Sie zu richten, ob Sie die Gel. welche Inspector Price hinter Ihnen als Aufpasser gehegt hat, vollständig hinter's Licht geführt und von Ihrer Spur abgelöst haben, denn wenn dies nicht der Fall gewesen wäre, würden Sie jedenfalls nicht hier sein!"

Von dieser Seite droht uns keine Gefahr," said es herübrigend zurück.

"Die Bluthunde können indessen Ihre Spur jedes Minute wieder aufspüren," fuhr Dr. Marabeau fort, "und wir dürfen deshalb keine Zeit verlieren. Haben Sie bereits Mrs. Bainbridge gefragt?"

"Gewiß, ich habe Sie aufgefunden." "Wo liegt das Haus, in dem Sie sich eingetbetzt haben?"

"Auf der anderen Seite des Sees, nicht an jener Biegung," antwortete Paul, indem er mit dem Arm nach dem nördlichen Ufer wies; "es heißt die Elmer Cottage."

"Schön, ich werde Sie heute Abend belieben," versetzte der Doctor. "Zweit über eine andere Frage; wann sollen wir uns in den Besitz der Diamanten setzen?"

"Ich werde Sie nicht holen!" entgegnete der junge Mann in verdrossenem Tone ohne den Kopf von dem Sessel abzuheben.

"Wo liegt das Haus, in dem Sie sich eingetbetzt haben?"

"Auf dem anderen Seite des Sees, nicht an jener Biegung," antwortete Paul, indem er mit dem Arm nach dem nördlichen Ufer wies; "es heißt die Elmer Cottage."

"Schön, ich werde Sie heute Abend belieben," versetzte der Doctor. "Zweit über eine andere Frage; wann sollen wir uns in den Besitz der Diamanten setzen?"

"Ich werde Sie nicht holen!" entgegnete der junge Mann in verdrossenem Tone ohne den Kopf von dem Sessel abzuheben.

"Wo liegt das Haus, in dem Sie sich eingetbetzt haben?"

"Auf dem anderen Seite des Sees, nicht an jener Biegung," antwortete Paul, indem er mit dem Arm nach dem nördlichen Ufer wies; "es heißt die Elmer Cottage."

"Schön, ich werde Sie heute Abend belieben," versetzte der Doctor. "Zweit über eine andere Frage; wann sollen wir uns in den Besitz der Diamanten setzen?"

"Ich werde Sie nicht holen!" entgegnete der junge Mann in verdrossenem Tone ohne den Kopf von dem Sessel abzuheben.

"Wo liegt das Haus, in dem Sie sich eingetbetzt haben?"

"Auf dem anderen Seite des Sees, nicht an jener Biegung," antwortete Paul, indem er mit dem Arm nach dem nördlichen Ufer wies; "es heißt die Elmer Cottage."

"Schön, ich werde Sie heute Abend belieben," versetzte der Doctor. "Zweit über eine andere Frage; wann sollen wir uns in den Besitz der Diamanten setzen?"

"Ich werde Sie nicht holen!" entgegnete der junge Mann in verdrossenem Tone ohne den Kopf von dem Sessel abzuheben.

"Wo liegt das Haus, in dem Sie sich eingetbetzt haben?"

"Auf dem anderen Seite des Sees, nicht an jener Biegung," antwortete Paul, indem er mit dem Arm nach dem nördlichen Ufer wies; "es heißt die Elmer Cottage."

Marabeau hatte nicht lange da gesessen, als Paul Danton — er war der junge Mann, der das Hotel so eilig verlassen hatte — aus dem Gebäude kam und sich vor den Doctor hinstellte.

Mit einem unterdrückten Seufzer wandte die Dame sich ab und sah verlorenen Blickes über den See; endlich sagte sie, auf ein paar einfache Holzstühle deutend, die in der Nähe standen: "Wollen Sie nicht Platz nehmen?"

Er nickte ihrer Einladung; dann fragte er, sich vorsichtig umhüllend, in leisen Tone: "Sind wir hier vor Abkommen der Erfüllung zugesetzt?"

"Sicherlich; es befindet sich Niemand im Hause, außer meiner Diennerin."

Haben Sie Paul Danton seit gestern?" lautete seine nächste Frage.

"Ja; er befindet sich gestern. Der arme Kell ist förmlich verändert."

Der Doctor nickte; darauf sagte er:

"Ich fand ihn heute in einer eigenartigen Stimmung, und ich bin sicherlich besorgt. Glauben Sie, man würde ihm vertrauen, daß er wohmöglich bis zur Erfüllung unserer Angelegenheit fest bleibt?"

"Ja," antwortete sie gelassen, "er wird sein Versprechen erfüllen; haben Sie deswegen keine Angst."

"Ja, Sie sind ganz nach Belieben!"

"In der That?" warf der Doctor spöttisch ein.

"Ja, so wie ich sage," fuhr die Dame in bitterem Tone fort.

"Er fand, daß er mich nicht liebt; es war nur ein traumhaftes Gefühl, das ihm zu mir zog, und endlich kam das Erwachen aus diesem Zustande."

Sie sah den vor ihr sitzenden Mann mit einem schrägen Lächeln. "Ich fand ihn heute in einer eigenartigen Stimmung, und ich bin sicherlich besorgt. Glauben Sie, man würde ihm vertrauen, daß er wohmöglich bis zur Erfüllung unserer Angelegenheit fest bleibt?"

"Ja," antwortete sie gelassen, "er wird sein Versprechen erfüllen; haben Sie deswegen keine Angst."

"Ja, Sie sind ganz nach Belieben!"

"In der That?" warf der Doctor spöttisch ein.

"Ja, so wie ich sage," fuhr die Dame in bitterem Tone fort.

"Er fand, daß er mich nicht liebt; es war nur ein traumhaftes Gefühl, das ihm zu mir zog, und endlich kam das Erwachen aus diesem Zustande."

Sie sah den vor ihr sitzenden Mann mit einem schrägen Lächeln. "Ich fand ihn heute in einer eigenartigen Stimmung, und ich bin sicherlich besorgt. Glauben Sie, man würde ihm vertrauen, daß er wohmöglich bis zur Erfüllung unserer Angelegenheit fest bleibt?"

"Ja," antwortete sie gelassen, "er wird sein Versprechen erfüllen; haben Sie deswegen keine Angst."

"Ja, Sie sind ganz nach Belieben!"

"In der That?" warf der Doctor spöttisch ein.

"Ja, so wie ich sage," fuhr die Dame in bitterem Tone fort.

"Er fand, daß er mich nicht liebt; es war nur ein traumhaftes Gefühl, das ihm zu mir zog, und endlich kam das Erwachen aus diesem Zustande."

Sie sah den vor ihr sitzenden Mann mit einem schrägen Lächeln. "Ich fand ihn heute in einer eigenartigen Stimmung, und ich bin sicherlich besorgt. Glauben Sie, man würde ihm vertrauen, daß er wohmöglich bis zur Erfüllung unserer Angelegenheit fest bleibt?"

"Ja," antwortete sie gelassen, "er wird sein Versprechen erfüllen; haben Sie deswegen keine Angst."

"Ja, Sie sind ganz nach Belieben!"

"In der That?" warf der Doctor spöttisch ein.

"Ja, so wie ich sage," fuhr die Dame in bitterem Tone fort.

"Er fand, daß er mich nicht liebt; es war nur ein traumhaftes Gefühl, das ihm zu mir zog, und endlich kam das Erwachen aus diesem Zustande."

Sie sah den vor ihr sitzenden Mann mit einem schrägen Lächeln. "Ich fand ihn heute in einer eigenartigen Stimmung, und ich bin sicherlich besorgt. Glauben Sie, man würde ihm vertrauen, daß er wohmöglich bis zur Erfüllung unserer Angelegenheit fest bleibt?"

"Ja," antwortete sie gelassen, "er wird sein Versprechen erfüllen; haben Sie deswegen keine Angst."

"Ja, Sie sind ganz nach Belieben!"

"In der That?" warf der Doctor spöttisch ein.

"Ja, so wie ich sage," fuhr die Dame in bitterem Tone fort.

"Er fand, daß er mich nicht liebt; es war nur ein traumhaftes Gefühl, das ihm zu mir zog, und endlich kam das Erwachen aus diesem Zustande."

Sie sah den vor ihr sitzenden Mann mit einem schrägen Lächeln. "Ich fand ihn heute in einer eigenartigen Stimmung, und ich bin sicherlich besorgt. Glauben Sie, man würde ihm vertrauen, daß er wohmöglich bis zur Erfüllung unserer Angelegenheit fest bleibt?"

"Ja," antwortete sie gelassen, "er wird sein Versprechen erfüllen; haben Sie deswegen keine Angst."

"Ja, Sie sind ganz nach Belieben!"

Marabeau hatte nicht lange da gesessen, als Paul Danton — er war der junge Mann, der das Hotel so eilig verlassen hatte — aus dem Gebäude kam und sich vor den Doctor hinstellte.

Mit einem unterdrückten Seufzer wandte die Dame sich ab und sah verlorenen Blickes über den See hinaus.

Die zurücklehnende verharr



# Saskatchewan Courier

Erscheint jeden Mittwoch.

Herausgegeben von der  
Saskatchewan Courier Publ. Co., Ltd.

Redaktion und Expedition:  
Hamilton St., Regina, Sask.  
P. O. Box 500. • Telephone 657.

Abonnementpreis:  
In Canada \$1.00  
In den Vereinigten Staaten \$1.50  
In Europa \$2.00

Korrespondenzen, Mitteilungen, Anzeigen  
und Anhänger sind jederzeit ausgeschickt  
zu senden. Wichtigste und  
wichtigsten bis Sonnabend Abend  
eintreffen, wenn dieselben noch aufzuhängen  
in der folgenden Nummer finden sollen.

Abrechnungen von Reisen sollten  
ums sofort mitgetragen werden, die Expe-  
ditionen und Abreisen geben, falls die  
Platz ausreicht oder Vergegenkommung  
zu bestätigen verlangt, damit dieselbe da-  
ruüber bei der Post Erklärungen ein-  
gieben und Abfälle verhindern kann.

Korrespondenzen und Mitteilungen aus  
allen deutschen Kreisen und Anliegungen  
finden jederzeit gerne Aufnahme. Zwei-  
lige Korrespondenzen überall gelöst.



## Ausland.

### Zur Hudson-Fulton-Feier.

Da die große Hudson-Fulton Feier  
in New York gegenwärtig im Brennpunkt  
des allgemeinen Interesses steht, bringen wir darüber folgende  
Eingehungen, momentan über die Be-  
teiligung der Deutschen nach New  
Yorker Zeitungen.

Bekanntlich hat der deutsche Künstler  
der Großadmiral Hans v. Koester als  
seinen speziellen Vertreter eingesetzt,  
Bei Beginn der Feierlichkeiten hielt er  
die Begrüßungsansprache in

Englisch.

Als Vertreter des Deutschen Vol-  
kes habe ich die Ehre, Ihnen anlässlich  
der feierlichen Feste des 300.  
Geburtstages dieser Stadt und des  
Staates New York, sowie der ersten  
Bewährung des Hudson-Flusses die  
Geschichte Deutschlands zu über-  
mitteln. Es ist dies das erste Mal,  
dass die Feier einer einzelnen Stadt  
durch die Anwesenheit von Spani-  
schen und anderen Nationen der Welt  
zu einem internationalen Ziele wird.  
Die enthuasierte Aufnahme ihrer  
Einladung in unserem Lande wie-  
berall in der Welt mag Ihnen als  
Beispiel dienen, dass wir uns der hohen  
Wertschätzung der Bevölkerungen,  
die die Welt weit, weitaus bewegen und  
die Welt weit, weitaus bewegen und  
durch die Entdeckung des gigantischen  
Stromes auf die Entwicklung des in-  
ternationalen Verkehrs durch das  
Entstehen dieses mächtigen Handels-  
emporiums an keinen Mangel und  
die Ausnutzung des Tropfes zur  
Schiffahrt ausgesetzt ist. Die reiche  
Entwicklung New York's ist der au-  
genfällige Beweis für die Bedeutung  
dieser Erfolge.

Angenommen und es kann die Zunahme  
mit jeder Feier groß sein, so  
als in Deutschland, das mit den Ver-  
einigten Staaten verbunden ist durch  
zahlreiche Bande der Freundschaft,  
der gemeinschaftlichen Abstammung  
der gemeinschaftlichen Siedlung  
und der gemeinschaftlichen Politik.  
Die einzige Stärke der Feier ist  
in der Einheitlichkeit, die sie  
auf allen Ebenen aufweist, und durch  
die Ausnutzung des Tropfes zur  
Schiffahrt ausgesetzt ist. Die reiche  
Entwicklung New York's ist der au-  
genfällige Beweis für die Bedeutung  
dieser Erfolge.

Nach dem Vier-Aus der Jugend-  
zeit enthielt im Hause eine Bewe-  
gung, die sich nach der Zusage über  
den Kaufmannsstand in die ehemalige  
Königliche Schule in großer Um-  
fang von jedem Stande und vom Aktion-Brancken Dr. G. Schol-  
ten eingetreten war. Das Ortsverein  
wollte "Die Stadt am Rhein", das  
Publikum erhob sich von seinen Sitzen  
und sang das deutsche Lied mit.  
Raddem sich der Applaus gezeigt, hielt  
der Großadmiral folgende Ansprache:

Die Männer der hier erschienenen  
Offiziere des deutschen Heeres und  
in meinem eigenen Range ich  
denn berührt für den uns gegebenen  
großartigen Empfang. Vorgeführt  
in einer ungefeierten deutschen  
Tageszeitung, man sollte sich die  
Hudson-Festfeier nicht anders den-  
ken, als dass das deutsche Volk wäh-  
rend der Feier einen anderen Zweck  
hatte, als mich zu wünschen, dass  
ich mich Ihnen, zunächst frappieren  
möchte diese Worte und ich möchte nicht  
reden, was das deutsche Volk mit dieser  
nationalen Feier zu tun hatte, was  
das deutsche Volk zu tun hatte mit  
den großartigen Eindrücken, die uns  
hier geworden, sei es bei der Marine-  
Parade auf dem schönen Hudson-Kliff,  
sei es am gestrigen Abend im derrid-  
gelehrten Metropolitan Opernhaus,  
sei es heute bei der wöchentlich groß-  
artigen Parade, bei der man alle Ma-  
schien und alle Stände der Bevölkerung  
dieser mächtigen Stadt vereint hat  
und auf allen Gebieten herbei und  
mit dem schönsten Englisch, das ich  
im Gebote sieht, komponiert hat —  
er selbstverständlich ebenfalls lediglich  
wissenschaftliches Interesse — oder con-  
tra das schöne Gesetz Amerikas, das  
den deutschen Seemannen ein ver-  
boten hat, in diesem Lande verkehrt zu  
werden. Das bisher zum großen Teil  
Waldgebiet war. Der Wald wurde  
gerodet, der Boden geobnet, Anfließ-  
ende Angaben lehen musst. Und  
dann kommt Miss Fortune und dann Miss  
Blanche, deren Name stammt auf einem  
einem der amerikanischen Schlachten  
und die beide unbedingt an Bord  
der deutschen Schiffe gehen müssen  
um das rein wissenschaftliche und  
kundigkeitsvolle Interesse — or contra  
die arme Wachtspfeile mit dem  
königlichen Reichsdeutschland aus der tapferen  
Seemannsbrat, der am Polarkreis  
und genauso wie der Kaiser, der  
wieder nicht mit ihrem Beifall, der  
Vorsichtlichkeit zu wünschen, die  
Ziel seien, wollten benötigt sind.

Die Männer der hier erschienenen  
Offiziere des deutschen Heeres und  
in meinem eigenen Range ich  
denn berührt für den uns gegebenen  
großartigen Empfang. Vorgeführt  
in einer ungefeierten deutschen  
Tageszeitung, man sollte sich die  
Hudson-Festfeier nicht anders den-  
ken, als dass das deutsche Volk wäh-  
rend der Feier einen anderen Zweck  
hatte, als mich zu wünschen, dass  
ich mich Ihnen, zunächst frappieren

möchte diese Worte und ich möchte nicht  
reden, was das deutsche Volk mit dieser  
nationalen Feier zu tun hatte, was  
das deutsche Volk zu tun hatte mit  
den großartigen Eindrücken, die uns  
hier geworden, sei es bei der Marine-  
Parade auf dem schönen Hudson-Kliff,  
sei es am gestrigen Abend im derrid-  
gelehrten Metropolitan Opernhaus,  
sei es heute bei der wöchentlich groß-  
artigen Parade, bei der man alle Ma-  
schien und alle Stände der Bevölkerung  
dieser mächtigen Stadt vereint hat  
und auf allen Gebieten herbei und  
mit dem schönsten Englisch, das ich  
im Gebote sieht, komponiert hat —  
er selbstverständlich ebenfalls lediglich  
wissenschaftliches Interesse — oder con-  
tra das schöne Gesetz Amerikas, das  
den deutschen Seemannen ein ver-  
boten hat, in diesem Lande verkehrt zu  
werden. Das bisher zum großen Teil  
Waldgebiet war. Der Wald wurde  
gerodet, der Boden geobnet, Anfließ-  
ende Angaben lehen musst. Und  
dann kommt Miss Fortune und dann Miss  
Blanche, deren Name stammt auf einem  
einem der amerikanischen Schlachten  
und die beide unbedingt an Bord  
der deutschen Schiffe gehen müssen  
um das rein wissenschaftliche und  
kundigkeitsvolle Interesse — or contra

die arme Wachtspfeile mit dem  
königlichen Reichsdeutschland aus der tapferen  
Seemannsbrat, der am Polarkreis  
und genauso wie der Kaiser, der  
Vorsichtlichkeit zu wünschen, die  
Ziel seien, wollten benötigt sind.

Die Männer der hier erschienenen  
Offiziere des deutschen Heeres und  
in meinem eigenen Range ich  
denn berührt für den uns gegebenen  
großartigen Empfang. Vorgeführt  
in einer ungefeierten deutschen  
Tageszeitung, man sollte sich die  
Hudson-Festfeier nicht anders den-  
ken, als dass das deutsche Volk wäh-  
rend der Feier einen anderen Zweck  
hatte, als mich zu wünschen, dass  
ich mich Ihnen, zunächst frappieren

möchte diese Worte und ich möchte nicht  
reden, was das deutsche Volk mit dieser  
nationalen Feier zu tun hatte, was  
das deutsche Volk zu tun hatte mit  
den großartigen Eindrücken, die uns  
hier geworden, sei es bei der Marine-  
Parade auf dem schönen Hudson-Kliff,  
sei es am gestrigen Abend im derrid-  
gelehrten Metropolitan Opernhaus,  
sei es heute bei der wöchentlich groß-  
artigen Parade, bei der man alle Ma-  
schien und alle Stände der Bevölkerung  
dieser mächtigen Stadt vereint hat  
und auf allen Gebieten herbei und  
mit dem schönsten Englisch, das ich  
im Gebote sieht, komponiert hat —  
er selbstverständlich ebenfalls lediglich  
wissenschaftliches Interesse — oder con-  
tra das schöne Gesetz Amerikas, das  
den deutschen Seemannen ein ver-  
boten hat, in diesem Lande verkehrt zu  
werden. Das bisher zum großen Teil  
Waldgebiet war. Der Wald wurde  
gerodet, der Boden geobnet, Anfließ-  
ende Angaben lehen musst. Und  
dann kommt Miss Fortune und dann Miss  
Blanche, deren Name stammt auf einem  
einem der amerikanischen Schlachten  
und die beide unbedingt an Bord  
der deutschen Schiffe gehen müssen  
um das rein wissenschaftliche und  
kundigkeitsvolle Interesse — or contra

die arme Wachtspfeile mit dem  
königlichen Reichsdeutschland aus der tapferen  
Seemannsbrat, der am Polarkreis  
und genauso wie der Kaiser, der  
Vorsichtlichkeit zu wünschen, die  
Ziel seien, wollten benötigt sind.

Die Männer der hier erschienenen  
Offiziere des deutschen Heeres und  
in meinem eigenen Range ich  
denn berührt für den uns gegebenen  
großartigen Empfang. Vorgeführt  
in einer ungefeierten deutschen  
Tageszeitung, man sollte sich die  
Hudson-Festfeier nicht anders den-  
ken, als dass das deutsche Volk wäh-  
rend der Feier einen anderen Zweck  
hatte, als mich zu wünschen, dass  
ich mich Ihnen, zunächst frappieren

möchte diese Worte und ich möchte nicht  
reden, was das deutsche Volk mit dieser  
nationalen Feier zu tun hatte, was  
das deutsche Volk zu tun hatte mit  
den großartigen Eindrücken, die uns  
hier geworden, sei es bei der Marine-  
Parade auf dem schönen Hudson-Kliff,  
sei es am gestrigen Abend im derrid-  
gelehrten Metropolitan Opernhaus,  
sei es heute bei der wöchentlich groß-  
artigen Parade, bei der man alle Ma-  
schien und alle Stände der Bevölkerung  
dieser mächtigen Stadt vereint hat  
und auf allen Gebieten herbei und  
mit dem schönsten Englisch, das ich  
im Gebote sieht, komponiert hat —  
er selbstverständlich ebenfalls lediglich  
wissenschaftliches Interesse — oder con-  
tra das schöne Gesetz Amerikas, das  
den deutschen Seemannen ein ver-  
boten hat, in diesem Lande verkehrt zu  
werden. Das bisher zum großen Teil  
Waldgebiet war. Der Wald wurde  
gerodet, der Boden geobnet, Anfließ-  
ende Angaben lehen musst. Und  
dann kommt Miss Fortune und dann Miss  
Blanche, deren Name stammt auf einem  
einem der amerikanischen Schlachten  
und die beide unbedingt an Bord  
der deutschen Schiffe gehen müssen  
um das rein wissenschaftliche und  
kundigkeitsvolle Interesse — or contra

die arme Wachtspfeile mit dem  
königlichen Reichsdeutschland aus der tapferen  
Seemannsbrat, der am Polarkreis  
und genauso wie der Kaiser, der  
Vorsichtlichkeit zu wünschen, die  
Ziel seien, wollten benötigt sind.

Die Männer der hier erschienenen  
Offiziere des deutschen Heeres und  
in meinem eigenen Range ich  
denn berührt für den uns gegebenen  
großartigen Empfang. Vorgeführt  
in einer ungefeierten deutschen  
Tageszeitung, man sollte sich die  
Hudson-Festfeier nicht anders den-  
ken, als dass das deutsche Volk wäh-  
rend der Feier einen anderen Zweck  
hatte, als mich zu wünschen, dass  
ich mich Ihnen, zunächst frappieren

möchte diese Worte und ich möchte nicht  
reden, was das deutsche Volk mit dieser  
nationalen Feier zu tun hatte, was  
das deutsche Volk zu tun hatte mit  
den großartigen Eindrücken, die uns  
hier geworden, sei es bei der Marine-  
Parade auf dem schönen Hudson-Kliff,  
sei es am gestrigen Abend im derrid-  
gelehrten Metropolitan Opernhaus,  
sei es heute bei der wöchentlich groß-  
artigen Parade, bei der man alle Ma-  
schien und alle Stände der Bevölkerung  
dieser mächtigen Stadt vereint hat  
und auf allen Gebieten herbei und  
mit dem schönsten Englisch, das ich  
im Gebote sieht, komponiert hat —  
er selbstverständlich ebenfalls lediglich  
wissenschaftliches Interesse — oder con-  
tra das schöne Gesetz Amerikas, das  
den deutschen Seemannen ein ver-  
boten hat, in diesem Lande verkehrt zu  
werden. Das bisher zum großen Teil  
Waldgebiet war. Der Wald wurde  
gerodet, der Boden geobnet, Anfließ-  
ende Angaben lehen musst. Und  
dann kommt Miss Fortune und dann Miss  
Blanche, deren Name stammt auf einem  
einem der amerikanischen Schlachten  
und die beide unbedingt an Bord  
der deutschen Schiffe gehen müssen  
um das rein wissenschaftliche und  
kundigkeitsvolle Interesse — or contra

die arme Wachtspfeile mit dem  
königlichen Reichsdeutschland aus der tapferen  
Seemannsbrat, der am Polarkreis  
und genauso wie der Kaiser, der  
Vorsichtlichkeit zu wünschen, die  
Ziel seien, wollten benötigt sind.

Die Männer der hier erschienenen  
Offiziere des deutschen Heeres und  
in meinem eigenen Range ich  
denn berührt für den uns gegebenen  
großartigen Empfang. Vorgeführt  
in einer ungefeierten deutschen  
Tageszeitung, man sollte sich die  
Hudson-Festfeier nicht anders den-  
ken, als dass das deutsche Volk wäh-  
rend der Feier einen anderen Zweck  
hatte, als mich zu wünschen, dass  
ich mich Ihnen, zunächst frappieren

möchte diese Worte und ich möchte nicht  
reden, was das deutsche Volk mit dieser  
nationalen Feier zu tun hatte, was  
das deutsche Volk zu tun hatte mit  
den großartigen Eindrücken, die uns  
hier geworden, sei es bei der Marine-  
Parade auf dem schönen Hudson-Kliff,  
sei es am gestrigen Abend im derrid-  
gelehrten Metropolitan Opernhaus,  
sei es heute bei der wöchentlich groß-  
artigen Parade, bei der man alle Ma-  
schien und alle Stände der Bevölkerung  
dieser mächtigen Stadt vereint hat  
und auf allen Gebieten herbei und  
mit dem schönsten Englisch, das ich  
im Gebote sieht, komponiert hat —  
er selbstverständlich ebenfalls lediglich  
wissenschaftliches Interesse — oder con-  
tra das schöne Gesetz Amerikas, das  
den deutschen Seemannen ein ver-  
boten hat, in diesem Lande verkehrt zu  
werden. Das bisher zum großen Teil  
Waldgebiet war. Der Wald wurde  
gerodet, der Boden geobnet, Anfließ-  
ende Angaben lehen musst. Und  
dann kommt Miss Fortune und dann Miss  
Blanche, deren Name stammt auf einem  
einem der amerikanischen Schlachten  
und die beide unbedingt an Bord  
der deutschen Schiffe gehen müssen  
um das rein wissenschaftliche und  
kundigkeitsvolle Interesse — or contra

die arme Wachtspfeile mit dem  
königlichen Reichsdeutschland aus der tapferen  
Seemannsbrat, der am Polarkreis  
und genauso wie der Kaiser, der  
Vorsichtlichkeit zu wünschen, die  
Ziel seien, wollten benötigt sind.

Die Männer der hier erschienenen  
Offiziere des deutschen Heeres und  
in meinem eigenen Range ich  
denn berührt für den uns gegebenen  
großartigen Empfang. Vorgeführt  
in einer ungefeierten deutschen  
Tageszeitung, man sollte sich die  
Hudson-Festfeier nicht anders den-  
ken, als dass das deutsche Volk wäh-  
rend der Feier einen anderen Zweck  
hatte, als mich zu wünschen, dass  
ich mich Ihnen, zunächst frappieren

möchte diese Worte und ich möchte nicht  
reden, was das deutsche Volk mit dieser  
nationalen Feier zu tun hatte, was  
das deutsche Volk zu tun hatte mit  
den großartigen Eindrücken, die uns  
hier geworden, sei es bei der Marine-  
Parade auf dem schönen Hudson-Kliff,  
sei es am gestrigen Abend im derrid-  
gelehrten Metropolitan Opernhaus,  
sei es heute bei der wöchentlich groß-  
artigen Parade, bei der man alle Ma-  
schien und alle Stände der Bevölkerung  
dieser mächtigen Stadt vereint hat  
und auf allen Gebieten herbei und  
mit dem schönsten Englisch, das ich  
im Gebote sieht, komponiert hat —  
er selbstverständlich ebenfalls lediglich  
wissenschaftliches Interesse — oder con-  
tra das schöne Gesetz Amerikas, das  
den deutschen Seemannen ein ver-  
boten hat, in diesem Lande verkehrt zu  
werden. Das bisher zum großen Teil  
Waldgebiet war. Der Wald wurde  
gerodet, der Boden geobnet, Anfließ-  
ende Angaben lehen musst. Und  
dann kommt Miss Fortune und dann Miss  
Blanche, deren Name stammt auf einem  
einem der amerikanischen Schlachten  
und die beide unbedingt an Bord  
der deutschen Schiffe gehen müssen  
um das rein wissenschaftliche und  
kundigkeitsvolle Interesse — or contra

die arme Wachtspfeile mit dem  
königlichen Reichsdeutschland aus der tapferen  
Seemannsbrat, der am Polarkreis  
und genauso wie der Kaiser, der  
Vorsichtlichkeit zu wünschen, die  
Ziel seien, wollten benötigt sind.

Die Männer der hier erschienenen  
Offiziere des deutschen Heeres und  
in meinem eigenen Range ich  
denn berührt für den uns gegebenen  
großartigen Empfang. Vorgeführt  
in einer ungefeierten deutschen  
Tageszeitung, man sollte sich die  
Hudson-Festfeier nicht anders den-  
ken, als dass das deutsche Volk wäh-  
rend der Feier einen anderen Zweck  
hatte, als mich zu wünschen, dass  
ich mich Ihnen, zunächst frappieren

möchte diese Worte und ich möchte nicht  
reden, was das deutsche Volk mit dieser  
nationalen Feier zu tun hatte, was  
das deutsche Volk zu tun hatte mit  
den großartigen Eindrücken, die uns  
hier geworden, sei es bei der Marine-  
Parade auf dem schönen Hudson-Kliff,  
sei es am gestrigen Abend im derrid-  
gelehrten Metropolitan Opernhaus,  
sei es heute bei der wöchentlich groß-  
artigen Parade, bei der man alle Ma-  
schien und alle Stände der Bevölkerung  
dieser mächtigen Stadt vereint hat  
und auf allen Gebieten herbei und  
mit dem schönsten Englisch, das ich  
im Gebote sieht, komponiert hat —  
er selbstverständlich ebenfalls lediglich  
wissenschaftliches Interesse — oder con-  
tra das schöne Gesetz Amerikas, das  
den deutschen Seemannen ein ver-  
boten hat, in diesem Lande verkehrt zu  
werden. Das bisher zum großen Teil  
Waldgebiet war. Der Wald wurde  
gerodet, der Boden geobnet, Anfließ-  
ende Angaben lehen musst. Und  
dann kommt Miss Fortune und dann Miss  
Blanche, deren Name stammt auf einem  
einem der amerikanischen Schlachten  
und die beide unbedingt an Bord  
der deutschen Schiffe gehen müssen  
um das rein wissenschaftliche und  
kundigkeitsvolle Interesse — or contra

die arme Wachtspfeile mit dem  
königlichen Reichsdeutschland aus der tapferen  
Seemannsbrat, der am Polarkreis  
und genauso wie der Kaiser, der  
Vorsichtlichkeit zu wünschen, die  
Ziel seien, wollten benötigt sind.

Die Männer der hier erschienenen  
Offiziere des deutschen Heeres und  
in meinem eigenen Range ich  
denn berührt für den uns gegebenen  
großartigen Empfang. Vorgeführt  
in einer ungefeierten deutschen  
Tageszeitung, man sollte sich die  
Hudson-Festfeier nicht anders den-  
ken, als dass das deutsche Volk wäh-  
rend der Feier einen anderen Zweck  
hatte, als mich zu wünschen, dass  
ich mich Ihnen, zunächst frappieren

möchte diese Worte und ich möchte nicht  
reden, was das deutsche Volk mit dieser  
nationalen Feier zu tun hatte, was  
das deutsche Volk zu tun hatte mit  
den großartigen Eindrücken, die uns  
hier geworden, sei es bei der Marine-  
Parade auf dem schönen Hudson-Kliff,  
sei es am gestrigen Abend im derrid-  
gelehrten Metropolitan Opernhaus,  
sei es heute bei der wöchentlich groß-  
artigen Parade, bei der man alle Ma-  
schien und alle Stände der Bevölkerung  
dieser mächtigen Stadt vereint hat  
und auf allen Gebieten herbei und  
mit dem schönsten Englisch, das ich  
im Gebote sieht, komponiert hat —  
er selbstverständlich ebenfalls lediglich  
wissenschaftliches Interesse — oder con-  
tra das schöne Gesetz Amerikas, das  
den deutschen Seemannen ein ver-  
boten hat, in diesem Lande verkehrt zu  
werden. Das bisher zum großen Teil  
Waldgebiet war. Der Wald wurde  
gerodet, der Boden geobnet, Anfließ-  
ende Angaben lehen musst. Und  
dann kommt Miss Fortune und dann Miss  
Blanche, deren Name stammt auf einem  
einem der amerikanischen Schlachten  
und die beide unbedingt an Bord  
der deutschen Schiffe gehen müssen  
um das rein wissenschaftliche und  
kundigkeitsvolle Interesse — or contra

die arme Wachtspfeile mit dem  
königlichen Reichsdeutschland aus der tapferen  
Seemann

## Zur Beachtung!

Der "Saskatchewan Courier" kostet von jetzt an bis zum  
31. Dezember 1910

## Nur 1 Dollar bei Vorauszahlung.

Der Courier ist die beste Zeitung Saskatchewans, die einzige Deutsche Zeitung der Provinz, die alle Nachrichten Saskatchewans bringt, amtliche sowohl wie private. Die Zeitung ist den Interessen der Deutschen Saskatchewans gewidmet und ist bestrebt, so viel wie möglich zu tun, um das Deutschland in der Provinz zu fördern. Der Courier ist die einzige Zeitung, die ihren Lesern alle Saskatchewan Gehege und Ordnungen frei gibt. Es liegt daher im Interesse aller Deutschen, diese Zeitung zu halten und sollte sie in keinem deutschen Heim Saskatchewan fehlen.

Diese günstige Offerte bietet jedem Gelegenheit, mit dem Saskatchewan Courier bekannt zu werden.

Alle Leser und Freunde bitten wir, für unsere Zeitung zu werben.  
Man finde die Namen von solchen, die den Courier noch nicht lesen.

### Bestellzettel.

Unterschreiter bestellt hiermit den Saskatchewan Courier  
für ein Jahr.....

Name:.....

Datum:.....

Vor Office:.....

Saskatchewan Courier Publ. Co., Regina.

Wir freuen uns immer, unsere  
deutschen Freunde  
begrüßen zu können. Wir führen  
alles in  
Reinen Drogen,  
Schulbüchern, Schulbedürfnissen,  
Papier und Envelopes.

Wir werden diesen Herbst ein riesiges Lager in  
Spielzeug und anderen Fantasie-Sachen erhalten, und wie wünschen, daß alle unsere Freunde uns  
besuchen kommen.

**Canada Drug & Book  
Co., Limited,**  
Regina, Sask.

### Geld-Berlust an Pferden.

Dazu gibt es verschiedene Wege; Wetten auf das falsche Pferd, Verleben machen beim Handel, am häufigsten aber geschieht es durch Vernachlässigung der Gesundheit der Tiere. Ein großer Teil dieses Geldes kann gelöst werden durch Gebrauch von

**Jersey Condition Pulver.**

Die beste Medizin für Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine. Ein Pferd desselben, giebt eine glänzende Haut, macht die Muskeln hart und bringt das Tier in erstklassige Verfassung.

Diese Pulver werden frisch gemacht, von den besten Guaten, weshalb sie ständig hochwertig sind. Preis 25c per Pfundpaket, oder 5 lb. für \$1.00.

**M. E. Eby,** Chemiker und Drogenhändler,

Hauptniederlage für alle Kodak-Guaten.

**The Regina Lumber & Supply Co., Ltd.**

Altestes Bauholzgeschäft in  
der Provinz Saskatchewan.

Händler in allen Arten von Holz, Latten, Schindeln, Fensterrahmen, Türen, Fenstern und Verzierungen, Kalk, Ziegel, Cement, Kohle und allgemeine Baumaterialien.

Office, Warenhaus und Lager an  
Dewdney Str., östlich vom Elektrizitäts-Werk.

Unser Motto:

Nur bestes Material. Gute Bedienung. Ein Preis für Alle.

## Ein neues Haus im Jahre 1909

Ein neues Haus im neuen Jahre? Warum nicht? Jetzt ist die richtige Zeit, dieses zu tun, ehe der Preis für Bauholz in die Höhe geht und die Kosten für Fensterrahmen und Türen erhöht. Ein kleiner Wind wird gerade Zeit haben und Nachfrage zu erhöhen. Unsere Abschaffung von Ihren Plänen zur Seite, lassen Sie uns die Zeichnungen und wir werden Ihnen dann die billigsten Preise unterstellen.

Wir sind die großen Händler von Fensterrahmen, Türen und Außenwänden in West-Canada.

Cushing Bros. Co.

Ltd.

Phone 223 242 Dewdney St.

Rabellen in

Calgary Edmonton Regina

Das beste  
Brennmaterial  
während der  
warmen Tage

Feuerholz.

Wir haben gerade zwei

Wahnogenladungen

guten trocknen Pappels-

holzes erhalten, in 4

oder 1 Fuß Stücke zer-

schnitten.

Galt Kohle

in die allerbeste.

The Smith & Fergusson Co.

Alleinige Agenten

Office: Smith Blvd, Rose St., Regina

The Moore Milling Co., Ltd.

An Appelle Stone Mills

Office: 51st Avenue,

zwischen Rose- und Broad-St.

P.O. Box 218 Phone 253

Haultain & Cross

Advokaten, Anwälte und öffentl. Notare.

Scarth St., Suite 5, Madras & Brown Blvd.

Regina, Sask.

Ross & Bigelow

Advokaten, Anwälte und öffentl. Notare.

Scarth St., Suite 5, Madras & Brown Blvd.

Regina, Sask.

Balfour, Martin & Casey

Advokaten, Anwälte und öffentl. Notare.

Geld zu verleihen.

Office: Dark Blvd, 11 Ave., Regina, Sask.

Jas. Balfour, W. M. Martin, B. A.

Every Casey, B. C. L.

Haultain, R. C. J. A. Cross

Geld zu verleihen

auf Farmer auf Grundstück.

Doerr & Guggisberg,

Advokaten.

Regina, Sask.

John C. Secord

Advokat, Anwalt, Notar etc.

Office:

Pearl Bros. Hardware Co., Ltd., Building.

South Main St., Regina, Sask.

Arthur L. Smith,

Advokat und Solicitor.

Geld zu verleihen.

P. C. Vorla Tel. 401

Pearl Blvd Regina, Sask.

Carl Molter & Co.

Maler, Schildmaler,

Tackierer und Anstreicher.

Cornwall St., Regina, Sask.

P. O. Box 191.

Lehrer gesucht.

Lehrer für den Queen Victoria Schülerviertel

und gleichzeitig für das Kasino besitzen. Schulhaus bald fertig.

Geld zu verleihen.

H. B. Neufeld, Humboldt, Humboldt, Sask.

— Geld zu verleihen. —

Humboldt.

Onseley & Elliott

Advokaten und Advokaten,

mit lokalen Gelder und Schuldberatern.

Hauptoffice: Humboldt, Sask.

Gezogefices: Langton, Sask., Watson,

Sask., Quill Lake, Sask.

Carlson, Humboldt.

Ernest Laycock,

B. A. L. L. B.

Rechtsanwalt und Notar,

Willie und Scott, Sask., Canada.

Geld zu verleihen,

Niedrige Raten,

Leichte Bedingungen.

Michel Klechner,

Hauptvertreter der

K. u. K. Österreichischen Tabak-

Rechte fuer Kanada.

Verkauf en gros und en detail.

Ambrosi & Frass

Deutsches Barbiergeschäft

und Pool Room.

Seine Bedienung.

Ecke 10. Avenue und St. John St.

Zu verkaufen:

Süd-Australische Scripts zu \$600

bar pro Stück. — Besitztitel garantiert

und registriert in Ottawa.

Jas. J. Bryant, Box 107, Regina.

Boten nach folgenden Preisen zu haben:

Koenigs Paprika,

schön rot, ein bisschen scharf, 1 Pfd. 70c

Rosen-Paprika,

schön rot, nicht scharf, 1 Pfd. 75c

Suess-Paprika,

schön rot und süßlich, 1 Pfd. 80c

Perrier hatte ich noch österreichischen

Zab, Burzland, Burgenland, Salz-

matin, mittelste Österreich, Za-

boden, sämtliche Sorten.

Bohnen, Club Samm. Zips, Sonne-

und Hülsen - Gold - Zips, Tort-Tips,

Deutsche Spielarten, Karibunden, Kar-

rische, etc.

Post-Mittagstage werden pünktlich und

richtig ausgeführt.

Machen Sie einen Besuch.

Regina Wholesale Liquor Co.

auf der Scarth-St.

für das berühmte Calgary Lager Bier.

Nur \$3.00 geht für 1 Pfd. bei Ab-

nahme von zwei oder mehr Flaschen.

Immer ein volles Lager in Weinen,

Liqueuren, Postflaschen fortgängi-

ng ausgeführt.

Machen Sie einen Besuch.

Regina Wholesale Liquor

Co., Ltd.

G. Tomlinson, Manager.

## Ärzte.

Regina.

Dr. L. D. Steele, D.D.S., L.D.S.

— Bahnszt. —

Office im Middleborough Blo.

Scarth St. — Regina, Sask.

W. R. Coles, M. D., C. M.

Abgegraduiert am Chicago College für Är-

zten, Ohren, Nieren und Hodenhör. Seine

Arbeitskunst wird den Krankheiten

dieser Organe gewidmet. — Office und Wohn-

ung drei Türen nördlich des Bank-Offices.

Dr.

# Streifzüge durch Deutschland.

## Halle, Magdeburg und Umgebung.

Von Wm. Kaufmann. (No. 14).

Nach dem bekannten Studentenwitz besteht die Einwohnerchaft von Halle an der Saale aus „Hallenern und Hallunten“, von den Erstern gibt es in Halle jetzt ungefähr 165,000, von der zweiten Sorte nur noch etwa hundert Familien und über die dritte existiert keine Statistik, doch können wir getrost annehmen, daß ih-



Neuerstandsbild Otto's des Eulen, Marktplatz zu Magdeburg.

er nicht mehr sind, als anderthalb auch. Die Hallunten sind die Arbeiter in Halle'schen Salzwerken. Sie waren einst sehr mächtig in Halle und stellten im Jahre 1545 noch über 600 freiebärtige Männer. Jetzt ist die Zahl der eigentlichen Hallunten auf die schon genannte, zurückgegangen. Jahrhunderte lang hatten sich diese Salzwerkerarbeiter fastig von der übrigen Bevölkerung abgeslossen, nur unter sich geheiratet usw. Man will aus gewissen Sprachgenossenschaften der Hallunten schließen, daß sie teilweise Abstammung haben. Doch liegen sie bei festlichen Gelegenheiten ihre eigene Tracht an, von den früheren bedeutenden Privilegien haben sich nur zwei erhalten, das Pfingstbier,

festliche Rolle im Leben der Stadt. Die Zahl der akademischen Hörer beträgt jetzt ungefähr 1800. Noch immer sind Bürgerschaft und Universität immer mit einander verbunden. Halle ist noch nicht Großstadt genug, um wie in Berlin, oder rheinische schon in Leipzig, die Universität in den Hintergrund treten zu lassen. Das Stadtbild der Altstadt Halle ist ein selten schönes. Von dem großen, mächtigen Hauptbahnhof aus führt uns die elektrische Bahn schnell vorüber an neuen, modernen Stadtvierteln mit breiten Straßen und hohen Häusern, dann geht es die Promenade entlang, zur Urfen - seien wir den gewaltigen Gebäudekomplex der Französischen Stiftungen liegen, um bald

gesellschaftlichen Unternehmungen wollte er keinen Gewinn für sich, was er tat, daß er aus Liebe für die Waisen, aus Fürsorge für graue geistig und körperlich darbäckende Menschen. So wurde er der Schöpfer der sogenannten Franck'schen Stiftungen in Halle, des ersten und größten Waisenhauses seiner Zeit, verbunden mit bedeutenden Bildungsanstalten alter Art, Armenschulen, Wohlenschulen, Lehrschulen. Diese Stiftungen begann Franck mit einem Kapitale von sieben Gulden, welche irgend ein Menschfreund in seine Aktenbücher gelegt hatte.

Franck besaß nicht nur die für ein soches Liebeswerk notwendige Ausserungsfähigkeit und Ausdauer, sondern er hatte auch die Gabe, seine Befreiung auf Andere zu übertragen und sie zur Mithilfe zu entflammen. So predigte er und hielt Vorlesungen an der Universität, gründete Armenschulen und lehrte daselbst, sammelte die Waisen um sich und baute Häuser und Schulen und Asylhäuser ununterbrochen. Er sah auch bald ein, daß er sich nicht auf die freiwilligen Gaben einzelner Wohltäter verlassen könne, um sein Werk dauernd durchzuführen, er empfand, daß die Unitalien gesicherte Einwohner aus den vorhandenen fehlten, er Apotheken und Druckereien und Buchhandlungen, leitete dieselben mit großem kaufmännischen Geschick und siehe da, es gelang. Als endlich sein Körper unter dieser ungeheurem Arbeit zusammenbrach, standen die Anhänger in schöner Blüte da und Sohn und Schwiegersohn legten das Werk im selben Wege fort. Noch heute wirken die Französischen Stiftungen in Halle in endlich regenbringender Weise weiter und sie haben jetzt einen solchen Umfang erreicht, daß die Einnahmen und Ausgaben nahezu 1½ Millionen Mark im Jahre betragen.

Auch für uns Deutschamerikaner hat Franck vorzüglich vorgearbeitet. Das Französische Liebeswerk in Halle erfreut sich auch auf die in Anfang des achtzehnten Jahrhunderts nach Amerika, namentlich nach Pennsylvania ausgewanderten Deutschen. Aus den Französischen Stiftungen gingen die Männer hervor, welchen das deutsche Volk in Amerika so ungemein verdiente, die Heinrich Melchior Mü-

schönen Grenze gelegenen Weltstadt Leipzig noch genug Spielraum vorhanden gewesen für die vielen ebenfalls noch aufblühenden Kleinstädte der Gegend. Bei dem mächtigen industriellen Aufschwung der Stadt kommt die Universität weniger zur Geltung in Halle, als in früheren Jahren. Doch spielt sie noch immer eine sehr bemerk-

liche Rolle im Leben der Stadt.

Den nächsten Tag fand Franck bestimmt von La Rochelle zu überbieten. Es ist zwar immer noch kein Erfolg für den Deutschen Pionier, aber es dringt in weiterkreis ein und verdient schon deshalb die rege Unterstützung, weil es der erste Versuch ist, das englisch lebende Publikum mit dem wahren Werth und der gewaltigen Bedeutung der deutschen Auswanderung nach Amerika bekannt zu machen. Ich erachte übrigens, daß in jenen Magdeburg jetzt die meisten Aufsätze in deutscher Sprache erscheinen.

Magdeburg ist eine der größten und wichtigsten Städte Deutschlands, von Alter her berühmt als Sitz der Handels- und jetzt der Industrie. Die Lage an der schiffbaren Elbe dicht bei der Karls Mündung führte schon zur Zeit Karls des Großen zur Gründung der Stadt (805). 923 wurde der Ort durch die Slaven vollständig zerstört, aber Kaiser Otto baute hier wieder auf und namentlich Kaiser Heinrich II. baute viel für Magdeburg gethan. Der wettberühmte Dom wurde in seiner jetzigen Gestalt 1208 konzipiert und erst 1230 vollendet, zeigt daher im Allgemeinen die Formen der Frühgotik. Seit dem 13. Jahrhundert gehörte Magdeburg zur Hanse, und blühte als eine der reichsten und wichtigsten Städte dieses Bundes möglich auf.

Im dreißigjährigen Kriege wurde Magdeburg (am 20. Mai 1631) völlig zerstört. Die Stadt hatte viele Jahre früher einer Belagerung durch Wallenstein erfolgreich widerstanden. Als Tilly und Pappenheim dann mit 40,000 Mann vor dem sogenannten Neustadt erstanden, waren die Magdeburger froh für die Vertheidigung eingerichtet. Sie verliehen sich auf Rettung durch die ungeheure langsam von Pommern anrückende Armee Gustav Adolfs. Der Schwedenkönig ent-

spiel von La Rochelle zu überbieten.

Es ist zwar immer noch kein Erfolg für den Deutschen Pionier, aber es dringt in weiterkreis ein und verdient schon deshalb die rege Unterstützung, weil es der erste Versuch ist, das englisch lebende Publikum mit dem wahren Werth und der gewaltigen Bedeutung der deutschen Auswanderung nach Amerika bekannt zu machen. Ich erachte übrigens, daß in jenen Magdeburg jetzt die meisten Aufsätze in deutscher Sprache erscheinen.

Das heutige Magdeburg ist eine Stadt von 250,000 Einwohnern und macht eigentlich nur in sehr geringem Maße den altertümlichen Eindruck, wenngleich man von einer schon über 1100 Jahre bestehenden Stadt erwarten sollte. Hochstet der Dom, der Marktplatz und der berühmte Breite Weg erinnern noch an das Magdeburg des Vorgezogen. Die hohen Wälle sind abgetragen worden; Magdeburg ist zwar noch immer eine sehr alte Stadt und dient als solche noch immer als Drehung für Berlin, aber die Neubauten sind ganz modern, liegen weit außerhalb und sind wenig sichtbar. Schöne neue Straßen breiten sich dort aus, wo früher Gräben und Forts, Wälle und Gräben lagen.

Die mächtige Handelsstadt hat dadurch Gelegenheit gefunden, sich genügend auszudehnen. Genauig sind die Industrials. Hier befindet sich das weitberühmte Gruson'sche Eisenwerk, welches vor einigen Jahren von Krupp angekauft wurde und nun einen Teil des Eisenwerks auf dem Gelände des Stahlwerks bildet. In der Magdeburger Gegend handelt die Rüdersdorfer Kulturstiftung großartige Förderung und die Stadt wurde nach der Haupstädte der

Welt mit Ritterlohn und Meisterlohn.

Der heutige Magdeburg ist eine weitgestreite Ebene, worin man fast nichts Anderes erblickt als Himmel und Äufern. Wohnen hat eine Kulturpflanze auf Lebensweise und Beschäftigung der Bewohner. Eine Gegend so armen Einflusses aus, wo früher Gräben und Forts, Wälle und Gräben lagen.

Ein weitgestreite Ebene, worin man fast nichts Anderes erblickt als Himmel und Äufern. Wohnen hat eine Kulturpflanze auf Lebensweise und Beschäftigung der Bewohner. Eine Gegend so armen Einflusses aus, wo früher Gräben und Forts, Wälle und Gräben lagen.

Ein weitgestreite Ebene, worin man fast nichts Anderes erblickt als Himmel und Äufern. Wohnen hat eine Kulturpflanze auf Lebensweise und Beschäftigung der Bewohner. Eine Gegend so armen Einflusses aus, wo früher Gräben und Forts, Wälle und Gräben lagen.

Ein weitgestreite Ebene, worin man fast nichts Anderes erblickt als Himmel und Äufern. Wohnen hat eine Kulturpflanze auf Lebensweise und Beschäftigung der Bewohner. Eine Gegend so armen Einflusses aus, wo früher Gräben und Forts, Wälle und Gräben lagen.

Ein weitgestreite Ebene, worin man fast nichts Anderes erblickt als Himmel und Äufern. Wohnen hat eine Kulturpflanze auf Lebensweise und Beschäftigung der Bewohner. Eine Gegend so armen Einflusses aus, wo früher Gräben und Forts, Wälle und Gräben lagen.

Ein weitgestreite Ebene, worin man fast nichts Anderes erblickt als Himmel und Äufern. Wohnen hat eine Kulturpflanze auf Lebensweise und Beschäftigung der Bewohner. Eine Gegend so armen Einflusses aus, wo früher Gräben und Forts, Wälle und Gräben lagen.

Ein weitgestreite Ebene, worin man fast nichts Anderes erblickt als Himmel und Äufern. Wohnen hat eine Kulturpflanze auf Lebensweise und Beschäftigung der Bewohner. Eine Gegend so armen Einflusses aus, wo früher Gräben und Forts, Wälle und Gräben lagen.

Ein weitgestreite Ebene, worin man fast nichts Anderes erblickt als Himmel und Äufern. Wohnen hat eine Kulturpflanze auf Lebensweise und Beschäftigung der Bewohner. Eine Gegend so armen Einflusses aus, wo früher Gräben und Forts, Wälle und Gräben lagen.

Ein weitgestreite Ebene, worin man fast nichts Anderes erblickt als Himmel und Äufern. Wohnen hat eine Kulturpflanze auf Lebensweise und Beschäftigung der Bewohner. Eine Gegend so armen Einflusses aus, wo früher Gräben und Forts, Wälle und Gräben lagen.

Ein weitgestreite Ebene, worin man fast nichts Anderes erblickt als Himmel und Äufern. Wohnen hat eine Kulturpflanze auf Lebensweise und Beschäftigung der Bewohner. Eine Gegend so armen Einflusses aus, wo früher Gräben und Forts, Wälle und Gräben lagen.

Ein weitgestreite Ebene, worin man fast nichts Anderes erblickt als Himmel und Äufern. Wohnen hat eine Kulturpflanze auf Lebensweise und Beschäftigung der Bewohner. Eine Gegend so armen Einflusses aus, wo früher Gräben und Forts, Wälle und Gräben lagen.

Ein weitgestreite Ebene, worin man fast nichts Anderes erblickt als Himmel und Äufern. Wohnen hat eine Kulturpflanze auf Lebensweise und Beschäftigung der Bewohner. Eine Gegend so armen Einflusses aus, wo früher Gräben und Forts, Wälle und Gräben lagen.

Ein weitgestreite Ebene, worin man fast nichts Anderes erblickt als Himmel und Äufern. Wohnen hat eine Kulturpflanze auf Lebensweise und Beschäftigung der Bewohner. Eine Gegend so armen Einflusses aus, wo früher Gräben und Forts, Wälle und Gräben lagen.

Ein weitgestreite Ebene, worin man fast nichts Anderes erblickt als Himmel und Äufern. Wohnen hat eine Kulturpflanze auf Lebensweise und Beschäftigung der Bewohner. Eine Gegend so armen Einflusses aus, wo früher Gräben und Forts, Wälle und Gräben lagen.

Ein weitgestreite Ebene, worin man fast nichts Anderes erblickt als Himmel und Äufern. Wohnen hat eine Kulturpflanze auf Lebensweise und Beschäftigung der Bewohner. Eine Gegend so armen Einflusses aus, wo früher Gräben und Forts, Wälle und Gräben lagen.

Ein weitgestreite Ebene, worin man fast nichts Anderes erblickt als Himmel und Äufern. Wohnen hat eine Kulturpflanze auf Lebensweise und Beschäftigung der Bewohner. Eine Gegend so armen Einflusses aus, wo früher Gräben und Forts, Wälle und Gräben lagen.

Ein weitgestreite Ebene, worin man fast nichts Anderes erblickt als Himmel und Äufern. Wohnen hat eine Kulturpflanze auf Lebensweise und Beschäftigung der Bewohner. Eine Gegend so armen Einflusses aus, wo früher Gräben und Forts, Wälle und Gräben lagen.

Ein weitgestreite Ebene, worin man fast nichts Anderes erblickt als Himmel und Äufern. Wohnen hat eine Kulturpflanze auf Lebensweise und Beschäftigung der Bewohner. Eine Gegend so armen Einflusses aus, wo früher Gräben und Forts, Wälle und Gräben lagen.

Ein weitgestreite Ebene, worin man fast nichts Anderes erblickt als Himmel und Äufern. Wohnen hat eine Kulturpflanze auf Lebensweise und Beschäftigung der Bewohner. Eine Gegend so armen Einflusses aus, wo früher Gräben und Forts, Wälle und Gräben lagen.

Ein weitgestreite Ebene, worin man fast nichts Anderes erblickt als Himmel und Äufern. Wohnen hat eine Kulturpflanze auf Lebensweise und Beschäftigung der Bewohner. Eine Gegend so armen Einflusses aus, wo früher Gräben und Forts, Wälle und Gräben lagen.

Ein weitgestreite Ebene, worin man fast nichts Anderes erblickt als Himmel und Äufern. Wohnen hat eine Kulturpflanze auf Lebensweise und Beschäftigung der Bewohner. Eine Gegend so armen Einflusses aus, wo früher Gräben und Forts, Wälle und Gräben lagen.

Ein weitgestreite Ebene, worin man fast nichts Anderes erblickt als Himmel und Äufern. Wohnen hat eine Kulturpflanze auf Lebensweise und Beschäftigung der Bewohner. Eine Gegend so armen Einflusses aus, wo früher Gräben und Forts, Wälle und Gräben lagen.

Ein weitgestreite Ebene, worin man fast nichts Anderes erblickt als Himmel und Äufern. Wohnen hat eine Kulturpflanze auf Lebensweise und Beschäftigung der Bewohner. Eine Gegend so armen Einflusses aus, wo früher Gräben und Forts, Wälle und Gräben lagen.

Ein weitgestreite Ebene, worin man fast nichts Anderes erblickt als Himmel und Äufern. Wohnen hat eine Kulturpflanze auf Lebensweise und Beschäftigung der Bewohner. Eine Gegend so armen Einflusses aus, wo früher Gräben und Forts, Wälle und Gräben lagen.

Ein weitgestreite Ebene, worin man fast nichts Anderes erblickt als Himmel und Äufern. Wohnen hat eine Kulturpflanze auf Lebensweise und Beschäftigung der Bewohner. Eine Gegend so armen Einflusses aus, wo früher Gräben und Forts, Wälle und Gräben lagen.

Ein weitgestreite Ebene, worin man fast nichts Anderes erblickt als Himmel und Äufern. Wohnen hat eine Kulturpflanze auf Lebensweise und Beschäftigung der Bewohner. Eine Gegend so armen Einflusses aus, wo früher Gräben und Forts, Wälle und Gräben lagen.

Ein weitgestreite Ebene, worin man fast nichts Anderes erblickt als Himmel und Äufern. Wohnen hat eine Kulturpflanze auf Lebensweise und Beschäftigung der Bewohner. Eine Gegend so armen Einflusses aus, wo früher Gräben und Forts, Wälle und Gräben lagen.

Ein weitgestreite Ebene, worin man fast nichts Anderes erblickt als Himmel und Äufern. Wohnen hat eine Kulturpflanze auf Lebensweise und Beschäftigung der Bewohner. Eine Gegend so armen Einflusses aus, wo früher Gräben und Forts, Wälle und Gräben lagen.

Ein weitgestreite Ebene, worin man fast nichts Anderes erblickt als Himmel und Äufern. Wohnen hat eine Kulturpflanze auf Lebensweise und Beschäftigung der Bewohner. Eine Gegend so armen Einflusses aus, wo früher Gräben und Forts, Wälle und Gräben lagen.

Ein weitgestreite Ebene, worin man fast nichts Anderes erblickt als Himmel und Äufern. Wohnen hat eine Kulturpflanze auf Lebensweise und Beschäftigung der Bewohner. Eine Gegend so armen Einflusses aus, wo früher Gräben und Forts, Wälle und Gräben lagen.

Ein weitgestreite Ebene, worin man fast nichts Anderes erblickt als Himmel und Äufern. Wohnen hat eine Kulturpflanze auf Lebensweise und Beschäftigung der Bewohner. Eine Gegend so armen Einflusses aus, wo früher Gräben und Forts, Wälle und Gräben lagen.

Ein weitgestreite Ebene, worin man fast nichts Anderes erblickt als Himmel und Äufern. Wohnen hat eine Kulturpflanze auf Lebensweise und Beschäftigung der Bewohner. Eine Gegend so armen Einflusses aus, wo früher Gräben und Forts, Wälle und Gräben lagen.

Ein weitgestreite Ebene, worin man fast nichts Anderes erblickt als Himmel und Äufern. Wohnen hat eine Kulturpflanze auf Lebensweise und Beschäftigung der Bewohner. Eine Gegend so armen Einflusses aus, wo früher Gräben und Forts, Wälle und Gräben lagen.

Ein weitgestreite Ebene, worin man fast nichts Anderes erblickt als Himmel und Äufern. Wohnen hat eine Kulturpflanze auf Lebensweise und Beschäftigung der Bewohner. Eine Gegend so armen Einflusses aus, wo früher Gräben und Forts, Wälle und Gräben lagen.

Ein weitgestreite Ebene, worin man fast nichts Anderes erblickt als Himmel und Äufern. Wohnen hat eine Kulturpflanze auf Lebensweise und Beschäftigung der Bewohner. Eine Gegend so armen Einflusses aus, wo früher Gräben und Forts, Wälle und Gräben lagen.

Ein weitgestreite Ebene, worin man fast nichts Anderes erblickt als Himmel und Äufern. Wohnen hat eine Kulturpflanze auf Lebensweise und Beschäftigung der Bewohner. Eine Gegend so armen Einflusses aus, wo früher Gräben und Forts, Wälle und Gräben lagen.

Ein weitgestreite Ebene, worin man fast nichts Anderes erblickt als Himmel und Äufern. Wohnen hat eine Kulturpflanze auf Lebensweise und Beschäftigung der Bewohner. Eine Gegend so armen Einflusses aus, wo früher Gräben und Forts, Wälle und Gräben lagen.

Ein weitgestreite Ebene, worin man fast nichts Anderes erblickt als Himmel und Äufern. Wohnen hat eine Kulturpflanze auf Lebensweise und Beschäftigung der Bewohner. Eine Gegend so armen Einflusses aus, wo früher Gräben und Forts, Wälle und Gräben lagen.

Ein weitgestreite Ebene, worin man fast nichts Anderes erblickt als Himmel und Äufern. Wohnen hat eine Kulturpflanze auf Lebensweise und Beschäftigung der Bewohner. Eine Gegend so armen Einflusses aus, wo früher Gräben und Forts, Wälle und Gräben lagen.

Ein weitgestreite Ebene, worin man fast nichts Anderes erblickt als Himmel und Äufern. Wohnen hat eine Kulturpflanze auf Lebensweise und Beschäftigung der Bewohner. Eine Gegend so armen Einflusses aus, wo früher Gräben und Forts, Wälle und Gräben lagen.

Ein weitgestreite Ebene, worin man fast nichts Anderes erblickt als Himmel und Äufern. Wohnen hat eine Kulturpflanze auf Lebensweise und Beschäftigung der Bewohner. Eine Gegend so armen Einflusses aus, wo früher Gräben und Forts, Wälle und Gräben lagen.

Ein weitgestreite Ebene, worin man fast nichts Anderes erblickt als Himmel und Äufern. Wohnen hat eine Kulturpflanze auf Lebensweise und Beschäftigung der Bewohner. Eine Gegend so armen Einflusses aus, wo früher Gräben und Forts, Wälle und Gräben lagen.

Ein weitgestreite Ebene, worin man fast nichts Anderes erblickt als Himmel und Äufern. Wohnen hat eine Kulturpflanze auf Lebensweise und Beschäftigung der Bewohner. Eine Gegend so armen Einflusses aus, wo früher Gräben und Forts, Wälle und Gräben lagen.







**Wir sind umgezogen.**

Unsere neue Office ist jetzt im  
**Regina Pharmacy Store**  
1719 Scarth Straße.

Unsere beiden Hauptsorten  
**Banff Hard Kohle**  
in Größen für alle Zwecke.

**Banff Briquettes**  
die Ideal-Kohle für die Küche.**Whitmore Bros.**  
General-Agenten für Sask.**Regina.**

An unsere Regina-Leder.

Trotz wiederholten Bitten ist ein großer Teil unserer liegenden Leifer, die uns die Straße und Hausnummer nicht mitgeteilt. Da wir jenen besonderen Boten zum Ausstechen haben, müssen wir die genaue Adresse bestimmen. Wir machen demgemäß zum letzten Male hierüber bekannt, daß diejenigen, die uns ihre Straße und Hausnummer nicht bis zum 5. Oktober mitgeteilt haben, sich die Zeitung alsdann in unserer Office in der Northern Bank auf der Scarth Straße abholen müssen, damit wir auf diese Weise die genaue Adresse ausfinden können.

Die Herren aus Bonanza und August Weiterfield kündigen dieser Tage aus Deutschland hier in Regina an und gedenken sich hier zunächst niederzulassen.

Herr Josef Meier aus Chemnitz war am Sonnabend in der Stadt und teilte uns mit, daß die Enten und übriges Geflügel so zahlreich seien, daß sie bereits dem Getreide Schaden tun. Jetzt ist das Geflügel wohl schon gedroschen und sind Enten und Quacker jetzt, sodass sie fast keine Brüder abgeben. Er bat uns, Herr Jakob Meier, Rouleau, befreien zu grüßen.

An einer Kabelleitung von Regn wird die Bildung eines römisch-katholischen Bistums in Süd-Saskatchewan mit Bischofssitz in Regina als höchst wahrscheinlich hingestellt.

Herr A. Geisel teilte uns mit, daß seine Frau noch immer nicht besser ist. Seinem ebenfalls kranken Stude geht es etwas besser. Hoffentlich findet bald alle wieder gesund.

Herr Heinrich Schleissert vom Rouleau war am Montag in der Stadt, um seine Anstellung einzutreten für den Bevölkerungsverein. Seine Ente ist gut ausgelaufen und hat er ungefähr 1500 Gulden Weizen und 600 Gulden Zwiebel geerntet.

Herr Wih. Birth, unter Einwanderungs-Agent, ist wieder von seiner Ferienreise zurück. Die anderen Aufreis-Arbeiten an der Einmündungshalle sind fertiggestellt und steht die Halle jetzt um ein am Teil einladender aus. Herr Molter führt die Arbeiten aus.

Die Herren Pastoren der Saskatchewan Konferenz der Ohio Synode hielten gestern ihre Konferenz in Laramie ab. Zur Konferenz gehören 11 Pastoren, 7 Pastoren und ein Student waren anwesend. Die Verhandlungen drehten sich um praktische Fragen. Unter anderem wurde beklagt, einen Pastor nach Swift Current zu schicken sowie einen zur Bedienung der Gemeinden bei Souris und Martindale. Nachdem das Frühjahr wird ein Pastor in Chamberlain für die deutschen und norwegischen Lutherianer stationiert. Auch wird ein Pastor nach Aberdeen geladen werden, der die Gemeinden in und bei Humboldt, Goodsood, Mount Carmel, Madison, Fielding und Meining Lake bedienen wird.

Herr Franz Reinhold und Frau und Friedrich Reinhold und Frau von Bernhard, gleichzeitig Herr Hein. Berger und David King von Stoughton waren Montag geschäftsführer in der Stadt. Sie nahmen auch an den Feierlichkeiten der Eröffnung des Parlaments teil und sprachen ihre Freude darüber aus, diese Feier mitgemacht zu haben.

Unser Premierminister Hon. W. Scott und General-Anwalt Turgeon waren am Freitag in Edmonton, Alberta, wo sie der Grundsteinlegung des neuen Parlaments bewohnten.

Die G. R. R. wird von Sonntag den 10. Oktober an einen neuen Fahrplan einführen. Eine ganz besondere Neuerung ist die Einführung eines Schnellzuges über die Brandon-Regina-Linie, der direkt von Winnipeg über Portage la Prairie, Brandon, Kipling, Regina, Saskatoon, Prince Albert laufen wird. Der neue Schnellzug ist erstaunlich in jeder Beziehung und mit Ding Cars sowie Schlafwagen verfeinert. Der Zug fährt täglich um 18.35 (6.35 Abends) von Winnipeg ab und kommt um 7.40 (Morgens) in Regina an und verlässt die Hauptstadt um 8.20. Auf der Rückfahrt kommt der Zug um 19.10 (7.10 Abends) in Regina an und verlässt die Stadt um 19.30.

Gelegentlich der Feierlichkeiten am Montag wurde ein Geippana der Britischen Polizei bei der Albert Street gründen, als der Kanonenzug zu Ehren des General-Gouverneurs feierte. Das Geippana brachte durch und kam einen Parcours um, wobei dieser einen Beinbruch erlitt. Er wurde ins Hospital gebracht.

Am 16. Oktober, beginnend Nachmittags um 3 Uhr, findet in der City Hall hier eine Verkündigung der Grain Growers Association statt. Prominent Redner der Versammlung bereiten Saskatchewan im Automobil und werden 66 Propagandisten. Die Redner hierbei werden folgende Herren sein: G. R. Horstine, Präsident der Saskatchewan Grain Growers Association, G. A. Pritchard und J. W. Green.

Die Zollentnahmen unserer Stadt steigen beständig in die Höhe. Ein Zeichen, daß die Gewerbe floriert. Die Einnahmen für den Monat September waren um 100 Prozent höher als im selben Monat des Vorjahrs und um 27.000 Dollars höher als im August 1909. Die Einnahmen im September dieses Jahres belaufen sich auf 885.175.

Herr John Brodt ist zum Inspektor ernannt, das die Legion der neuen Wasserleitung mit 180 Millionen Jahren zu überwachen. Die Leitung wird vom Sault zu Meilen von der Stadt geleitet.

Nächsten Montag den 11. Oktober wird der Jungfrauenverein eine Theater-Veranstaltung in der Halle der St. Mary's Schule veranstalten. Anfang 8 Uhr Abends. Das Programm besteht folgende Stunde auf: 1. Der verweigerte neue Hut; Lustspiel. 2.

Alte Bewege; Ein Lebensbild aus unserer Zeit. 3. Tante Zottspiel; Lustspiel. Die Zusatzentnahmen werden mit Geläut des Jungfrauendores, mit Banjo und Phonograph-Beratungen ausgefüllt werden. Also wird ich wieder einen amüsanten Abend verbringen, und Geist und Herz zugleich erfreuen will, der sollte sich am 11. Oktober in der St. Mary's Schule halten! Eintritt für Erwachsene 25 Cents, für Kinder 10 Cents.

Einladung zu Versammlungen der deutschen Ansiedler-Vereinigung. Da in folgenden Plänen Versammlungen im Interesse der Vereinigung abgehalten werden, erläutern wir einen, der sich an den Verein anschließen will, die Gelegenheit wahrzunehmen und denselben beizutreffen. Der Gründer der Vereinigung wird den 10. Oktober morgens im Hause des Herrn Wilhelm Hanoski, Nachmittags in Cranston bei Michael Illerden den 12. in Lemberg, den 14. in Nord-Saskatchewan bei Johann Schumacher, den 15. in Süd-Saskatchewan in der Baptistenkirche, den 16. in Wheaton bei Paul Blasen, den 17. zu Eigenheim im Schulhaus, und den 18. Oktober zu Gehman bei Herrn Steinleffer. Anfragen halten über den Zweck des Vereins, und Zweigvereine gründen in Gegenben, wo sie genugend Leute ansiedeln werden.

R. P. V. Schellin,  
Secretary.

Marktbericht vom 5. Oktober.

Der Winnipeger Markt war leichter Tag etwas flauer wie alle amerikanischen Märkte. Die Preise für Kartoffeln aber hielten sich gut und sind einen halben Cent höher gegen letzte Woche. Die Hafenviertel liegen nun mehr als einen Cent. Getreide ist etwas gehünft.

Es wurde in Winnipeg kaum bezahlt für Weizen:

No. 1 Northern	95c
No. 2 Northern	93 1/4c
No. 3 Northern	92c
No. 4	88c
Rejected No. 1	91c
Rejected No. 2	89c

Käse:

No. 2 Weiß	34c
No. 3 Weiß	32 1/2c

Getreide:

No. 3	45c
No. 4	42c

Reginaer Produktenmarkt.

Würfel, gekl.	per lb 8-9c
Würfel, lbd.	4 1/2c
Schweine, lbd.	7c
Schweine, gekl.	9c

für wenig Qualität.

Würfel, vorm. Oas.	2-2 1/2c
Gute Schweine	3c
Schafe, lbd.	5 1/2c
Gänse, lbd.	14c
Turkeys	15c
Gier, der Tropfen	20-22c
Butter	18-20c
Kartoffeln, per 2lb	70-80c

Komm und besichtigt unser

**Lager in Dessen.**

Wir haben eine große Auswahl vom billigsten Heizofen bis zum großen, schönen.

**Base Brenner.**

**Peart Bros. Hardware Co., Limited**

Regina, Sask.

**Kirchliche Nachrichten.**

St. Mary's (römisch-katholische Kirche). Gottesdienst mit deutscher Predigt jeden Sonntag früh 9 1/2 Uhr und Abends 4 Uhr.

Herr Pfarrer Klin hält am nächsten Sonntag Gottesdienst in St. Pius.

Deutsche Evangelische Mission. — 1713 Toronto Str. — Jeden Sonntag Nachmittag um 2 1/2 Uhr Sonntag.

In der lutherischen Kirche finden am Sonntag wie gewöhnlich zwei Gottesdienste statt, Vormittags um 10 Uhr und Abends um 12 Uhr.

In der evang.-luth. Bethlehem's. Gemeinde bei Southen wird, will's Gott, am Sonntag den 10. Oktober nach dem Vormittags-Gottesdienst die vierjährliche Gemeinde-Veranstaltung statt.

Die evang.-luth. Bethlehem's. Gemeinde bei Southen wird, will's Gott, am Sonntag den 10. Oktober nach dem Vormittags-Gottesdienst die vierjährige Gemeinde-Veranstaltung statt.

Geburten, Hochzeiten und Todesfälle müssen bei McCallum, Scarth Str., im Middleborough Block, Whitworth's Office, angemeldet werden.

Herr und Frau Job. Mod wurden vorige Woche durch die Geburt eines Sohns besonders glücklich.

Am letzten Sonntag machten einige Männer einen kleinen Ausflug zur Farm Herrn J. Aufbau's und verlebten dort einen sehr angenehmen Tag. Alle, die jemals bei Herrn Aufbau waren, werden das wohl begreifen können. Bei ihm ist es oft alles gut.

Am Sonntagabend befinden sich Herr B. Palm nebst Frau und Kindern, Fräulein Ebert, Fräulein Jürgens und der Redakteur des "Courier". — Wir sagen Herrn Aufbau nochmals Danke für die schönen Präsentationen, die vorallem genug haben.

Leider Sonntag war der Vormittag der Präsident der Western Federation of Miners, in der Stadt und verlebten dort einen sehr angenehmen Tag. Alle, die jemals bei Herrn Aufbau waren, werden das wohl begreifen können. Bei ihm ist es oft alles gut.

Leider Sonntag war der Vormittag der Präsident der Western Federation of Miners, in der Stadt und verlebten dort einen sehr angenehmen Tag. Alle, die jemals bei Herrn Aufbau waren, werden das wohl begreifen können. Bei ihm ist es oft alles gut.

Leider Sonntag war der Vormittag der Präsident der Western Federation of Miners, in der Stadt und verlebten dort einen sehr angenehmen Tag. Alle, die jemals bei Herrn Aufbau waren, werden das wohl begreifen können. Bei ihm ist es oft alles gut.

Leider Sonntag war der Vormittag der Präsident der Western Federation of Miners, in der Stadt und verlebten dort einen sehr angenehmen Tag. Alle, die jemals bei Herrn Aufbau waren, werden das wohl begreifen können. Bei ihm ist es oft alles gut.

Leider Sonntag war der Vormittag der Präsident der Western Federation of Miners, in der Stadt und verlebten dort einen sehr angenehmen Tag. Alle, die jemals bei Herrn Aufbau waren, werden das wohl begreifen können. Bei ihm ist es oft alles gut.

Leider Sonntag war der Vormittag der Präsident der Western Federation of Miners, in der Stadt und verlebten dort einen sehr angenehmen Tag. Alle, die jemals bei Herrn Aufbau waren, werden das wohl begreifen können. Bei ihm ist es oft alles gut.

Leider Sonntag war der Vormittag der Präsident der Western Federation of Miners, in der Stadt und verlebten dort einen sehr angenehmen Tag. Alle, die jemals bei Herrn Aufbau waren, werden das wohl begreifen können. Bei ihm ist es oft alles gut.

Leider Sonntag war der Vormittag der Präsident der Western Federation of Miners, in der Stadt und verlebten dort einen sehr angenehmen Tag. Alle, die jemals bei Herrn Aufbau waren, werden das wohl begreifen können. Bei ihm ist es oft alles gut.

Leider Sonntag war der Vormittag der Präsident der Western Federation of Miners, in der Stadt und verlebten dort einen sehr angenehmen Tag. Alle, die jemals bei Herrn Aufbau waren, werden das wohl begreifen können. Bei ihm ist es oft alles gut.

Leider Sonntag war der Vormittag der Präsident der Western Federation of Miners, in der Stadt und verlebten dort einen sehr angenehmen Tag. Alle, die jemals bei Herrn Aufbau waren, werden das wohl begreifen können. Bei ihm ist es oft alles gut.

Leider Sonntag war der Vormittag der Präsident der Western Federation of Miners, in der Stadt und verlebten dort einen sehr angenehmen Tag. Alle, die jemals bei Herrn Aufbau waren, werden das wohl begreifen können. Bei ihm ist es oft alles gut.

Leider Sonntag war der Vormittag der Präsident der Western Federation of Miners, in der Stadt und verlebten dort einen sehr angenehmen Tag. Alle, die jemals bei Herrn Aufbau waren, werden das wohl begreifen können. Bei ihm ist es oft alles gut.

Leider Sonntag war der Vormittag der Präsident der Western Federation of Miners, in der Stadt und verlebten dort einen sehr angenehmen Tag. Alle, die jemals bei Herrn Aufbau waren, werden das wohl begreifen können. Bei ihm ist es oft alles gut.

Leider Sonntag war der Vormittag der Präsident der Western Federation of Miners, in der Stadt und verlebten dort einen sehr angenehmen Tag. Alle, die jemals bei Herrn Aufbau waren, werden das wohl begreifen können. Bei ihm ist es oft alles gut.

Leider Sonntag war der Vormittag der Präsident der Western Federation of Miners, in der Stadt und verlebten dort einen sehr angenehmen Tag. Alle, die jemals bei Herrn Aufbau waren, werden das wohl begreifen können. Bei ihm ist es oft alles gut.

Leider Sonntag war der Vormittag der Präsident der Western Federation of Miners, in der Stadt und verlebten dort einen sehr angenehmen Tag. Alle, die jemals bei Herrn Aufbau waren, werden das wohl begreifen können. Bei ihm ist es oft alles gut.

Leider Sonntag war der Vormittag der Präsident der Western Federation of Miners, in der Stadt und verlebten dort einen sehr angenehmen Tag. Alle, die jemals bei Herrn Aufbau waren, werden das wohl begreifen können. Bei ihm ist es oft alles gut.

Leider Sonntag war der Vormittag der Präsident der Western Federation of Miners, in der Stadt und verlebten dort einen sehr angenehmen Tag. Alle, die jemals bei Herrn Aufbau waren, werden das wohl begreifen können. Bei ihm ist es oft alles gut.

Leider Sonntag war der Vormittag der Präsident der Western Federation of Miners, in der Stadt und verlebten dort einen sehr angenehmen Tag. Alle, die jemals bei Herrn Aufbau waren, werden das wohl begreifen können. Bei ihm ist es oft alles gut.

Leider Sonntag war der Vormittag der Präsident der Western Federation of Miners, in der Stadt und verlebten dort einen sehr angenehmen Tag. Alle, die jemals bei Herrn Aufbau waren, werden das wohl begreifen können. Bei ihm ist es oft alles gut.

Leider Sonntag war der Vormittag der Präsident der Western Federation of Miners, in der Stadt und verlebten dort einen sehr angenehmen Tag. Alle, die jemals bei Herrn Aufbau waren, werden das wohl begreifen können. Bei ihm ist es oft alles gut.

Leider Sonntag war der Vormittag der Präsident der Western Federation of Miners, in der Stadt und verlebten dort einen sehr angenehmen Tag. Alle, die jemals bei Herrn Aufbau waren, werden das wohl begreifen können. Bei ihm ist es oft alles gut.

Leider Sonntag war der Vormittag der Präsident der Western Federation of Miners, in der Stadt und verlebten dort einen sehr angenehmen Tag. Alle, die jemals bei Herrn Aufbau waren, werden das wohl begreifen können. Bei ihm ist es oft alles gut.

Leider Sonntag war der Vormittag der Präsident der Western Federation of Miners, in der Stadt und verlebten dort einen sehr angenehmen Tag. Alle, die jemals bei Herrn Aufbau waren, werden das wohl begreifen können. Bei ihm ist es oft alles gut.

Leider Sonntag war der Vormittag der Präsident der Western Federation of Miners, in der Stadt und verlebten dort einen sehr angenehmen Tag. Alle, die jemals bei Herrn Aufbau waren, werden das wohl begreifen können. Bei ihm ist es oft alles gut.

Leider Sonntag war der Vormittag der Präsident der Western Federation of Miners, in der Stadt und verlebten dort einen sehr angenehmen Tag. Alle, die jemals bei Herrn Aufbau waren, werden das wohl begreifen können. Bei ihm ist es oft alles gut.

Leider Sonntag war der Vormittag der Präsident der Western Federation of Miners, in der Stadt und verlebten dort einen sehr angenehmen Tag. Alle, die jemals bei Herrn Aufbau waren, werden das wohl begreifen können. Bei ihm ist es oft alles gut.

**The Regina Trading Co.'s Ladenneuigkeiten.****Wir sind bereit für das Herbst-Geschäft.**

**Niemand**, der unsere Vorbereitungen für Herbst und Winter sieht, kann an unserem Glauben an die Zukunft zweifeln. **Wir sind bereit mit einem ungeheuren Lager, jeder Tisch und Kleiderständer voll zum Verkauf, und außerdem noch mehr in Arbeit.**

Erstklassige Herren-Anzüge und Überrothe in nahezu grenzenloser Auswahl, 1825, \$20, \$18 und \$15. Andere so billig wie \$7 und so teuer wie \$32.

Bunte Westen. Die schönen, die wir je auf Lager hatten. Höhen in schönen neuen Mustern. Es ist großartig wie schöne Muster wir bringen von \$4 bis \$6.

**Wir sind bereit für Ihren neuen Anzug oder Überrock.**

Wir sind vorbereitet, Sie schnell und billig zu bedienen. Wir hatten nie ein großes Lager zur Auswahl. Wir hatten nie so viel Angebote, denen es ein Vergnügen sein wird, Ihnen die neuen Herbst-Sachen zu zeigen, ob Sie kaufen oder nicht.

**Ein vorzüglicher blauer Serge Anzug**